

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Posttagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Ortskonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 86

Mittwoch, am 14. April 1926

92. Jahrgang

## Wasserbenutzung an der Müglitz in Flur Lauenstein.

Der Sägewerksbesitzer Herr Frick Krödel in Lauenstein beabsichtigt auf seinem in der Müglitz befindlichen Wehr einen 25 Zentimeter hohen Wehraufsatz zu führen. Die hierüber eingereichte Zeichnung liegt während der Ausschreibungsfrist bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft und dem Stadtrat zu Lauenstein zur Einsicht aus. Gemäß § 25 der Reichsgewerbeordnung und § 23 Ziffer 3 in Verbindung mit § 33 des Wassergesetzes vom 12. März 1909 wird der Antrag auf Erlaubnis der besonderen Wasserbenutzung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnismachung, etwaige Einwendungen gegen das Vorhaben binnen 2 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen. Die Beteiligten, die sich innerhalb dieser Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln ruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen. Dippoldiswalde, am 12. April 1926. Die Amtshauptmannschaft.

**Nutzholzversteigerung:** Bärenfelder Staatsforstrevier (Rehefelder Teil). Freitag, am 23. April 1926, vormittags 10 Uhr, im „Kurhaus Weitz“, am Bahnhof Hermannsdorf—Rehefeld: 67 fl. Stämme, 30 fm, 10,29 cm; 2766 fl. Röhle, 100 fm, 7,12 cm; 5775 dergl. 970 fm 13/37 und mehr cm. Sachschlag: Abt. 119, 155, 156, 184. Einzel-Abt. 113, 119, 156, 184. Forstamt Bärenfeld. Forstkasse Charandt.

Freitag, am 16. April, vormittags 12 Uhr, sollen 1 Hobel- mit Nutenziehmaschine, 1 Dickenhobelmaschine, 1 Klavier, 1 Flaschenzug, 4 eiserne Kippwagen mit 200 m Feldbahngleisen (60 cm breit) und 2 Bauschrauben meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Bahnhof. Der Ratsvollstreckungsbeamte.

## Jahrmarkt in Rabenau

1 Sonntag, am 25. April 1926 und 2 Montag, den 26. April 1926.

## Derliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Wie uns das Wohlfahrts- und Jugendamt der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde mitteilt, wird das Erholungsheim Schloß Elstra bei Kamenz auch in diesem Jahre Erholungsbedürftigen Kriegsbeschädigten und Kriegswinterbedürftigen zugänglich gemacht werden. Da das Heim nur ein Erholungsheim ist und Krankenpflege grundsätzlich nicht gewährt wird, sind langwierige sowie solche Personen, die an einer akuten oder ansteckenden Krankheit leiden oder mit Krampfanfällen behaftet sind, von der Aufnahme ausgeschlossen, ebenso können Kinder bis auf weiteres nicht aufgenommen werden. Für den in der Regel 4 Wochen dauernden Erholungsurlaub ist ein vorläufiger Verpflegungsschein von 3.— RM für den Tag festgesetzt worden. Hin- und Rückreise finden zu ermäßigtem Eisenbahntarif statt. Mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden knappen Hilfsmittel können nur in begründeten Ausnahmefällen gestattet werden. Ein Erholungsurlaub kommt jedoch im Regelfalle nur für solche Erholungsbedürftige in Betracht, die nach Abtretung der Rente und Zusatzrente entweder die restlichen Verpflegungskosten aus eigenen Mitteln aufbringen, oder wenigstens einen angemessenen Beitrag hierzu leisten können. Aufnahmeschein sind an die Abteilung für Kriegserlöse des Wohlfahrts- und Jugendamts der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde zu richten.

**Dippoldiswalde.** Am Sonntag über 8 Tage, 25. April, wird im bleibenden Militärveteran ein ehemaliger Dippoldiswalder, der Oberleutnant a. D. Dr. phil. Treitschke—Dresden, ein Sohn des einstigen hiesigen Brandversicherungsinpektors Treitschke, einen Vortrag über „Palästina“ halten, das er während des Weltkrieges kennen lernte. — Am 11. Juli plant der Militärverein ein Sommerfest abzuhalten.

Mitglieder des Vereins „Glaube und Liebe“ hielten gestern abend einen kostümten Umzug durch die Straßen als Zeichen, daß „man wieder da ist“.

Zusammenwirken der Sozialversicherung. Der Reichsarbeitsminister bereitet Richtlinien vor, die ein Zusammenwirken der Reichsversicherungsträger untereinander und mit den Trägern der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege fördern sollen. Dazu schreibt die Wohlfahrts-Korrespondenz, daß allein in der Reichsversicherung 4 Sozialversicherungsträger bestehen: die Krankenkassen, die Berufsgenossenschaften, die Landesversicherungsanstalten und die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Die Krankenkassen teilen sich in fast 8000 Einzelglieder auf, die Berufsgenossenschaften umfassen 65 und die Landesversicherungsanstalten 35 Träger. Daraus ergibt sich, daß eine Vereinigung dieser Versicherungsträger zu gemeinsamer Lösung wichtiger Aufgaben der sozialen Hygiene und sozialen Fürsorge dringend geboten ist. Auch der Erfolg der Arbeitsgemeinschaften in der Sozialversicherung, die sich bereits gebildet haben, spricht dafür, daß bei einer allgemeineren Bildung derartiger Arbeitsgemeinschaften die zu erfüllenden Aufgaben noch einseitlicher und ener-

gischer zur Durchführung kommen dürften. Die Schwierigkeit der finanziellen Beteiligung der einzelnen Versicherungsträger wird sich nach den zu erwartenden Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums sicher beheben lassen.

Am späten Abend des Ostersonnabends, dem 3. April d. J., wurde am Rittergute Jescha ein furchtbarer Unsturz verübt, dem eine der ältesten Eichen der Oberlausitz (Umfang in Brusthöhe 5,30 Meter, Schafthöhe 10 Meter), deren Alter auf ungefähr 500 Jahre geschätzt wird, zum Opfer fiel. Eine noch nicht festgestellte Wunde war wahrscheinlich halbwegsigen Jungen beim die Fortbildungsschule schon hinter sich habenden jungen Leuten hat aus Anlaß des sogenannten Osterschneitens in die Höhe, aber noch sonst ganz grüne Eiche anscheinend trockenes Reisig oder wohl auch Pulver hineingelegt und angezündet, so daß begünstigt durch den im hohen Baum wie in seiner Eife entzündenden Aufzug, die lodernen Flammen den ganzen Baum von innen verholzt haben, wodurch leider ein vollständiges Absterben des Baumes über ist. Da die Rittergutsgebäude an der anderen Seite des Weges gefährdet waren, griff die freiwillige Feuerwehr von Jescha ein und löschte den Brand nach dreistündiger Tätigkeit. So ist denn wieder eines der ältesten und interessantesten Naturdenkmäler der Gegend vernichtet worden, ein trauriges Zeichen der bedauerlichen zunehmenden Verwahrlosung und Vernichtung der heranwachsenden Jugend. Für die Ergreifung der Täter hat der Landesverein Sächsischer Heimatschutz eine Belohnung von 150 M. ausgesetzt.

**Glashütte.** Beim Einholen von Brennholz an den Felsenhängen nahe der Seebammerischen Fabrik stürzte am Montag vormittag eine Frauensperson von einem der Felsen in die Tiefe und trug schwere Körperverletzungen davon, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Hennersdorf.** Nachdem die hiesige Pfarrstelle 10 Monate unbesetzt war, ist am vergangenen Sonntag der von ev. Landesbischof v. Scharnhorst ernannte Pastor Schaarschmidt, der bisherige Leiter des ev. Diakonissenhauses in Zuffli 1. B. einstimmig als Pastor von Hennersdorf und Schönfeld gewählt worden und soll am 25. April durch Sup. Michael in sein neues Amt eingeweiht werden.

**Franzenstein.** Der Konditorgehilfe Erich Orzwoj fuhr am Montag abend auf einem geliebten Rade die Staatsstraße nach Kleinborsdorf hinunter. Die erste scharfe Kurve unmittelbar hinter dem Wägenischen Grundstück wurde ihm zum Verhängnis. Er fuhr an einem Strauchbaum an, stürzte und blieb schwer verletzt liegen. Augenzeugen riefen sofort den Arzt herbei und sorgten für seine Unterbringung im Krankenhaus. Orzwoj hat außer leichteren Hautverletzungen den rechten Oberschenkel gebrochen.

**Dreitena.** In der am Sonnabend abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Gemeindevorstände wurde bei 4 Bewerbungen bisheriger Einwohner, wie die eines ausständigen Verwaltungsbeamten mit 5 von 9 abgegebenen Stimmen Ortsbürger Otto Hansch zum neuen Gemeindevorstand gewählt.

**Oelsig.** Recht früh machen sich dieses Jahr schon die Kreuzottern bemerkbar. So brachte am Montag nachmittag ein Junge bereits ein ganz stattliches Exemplar, welches er auf einem Steinrücken gefangen hatte.

**Oelsig.** Erfreulichweise ist auch diese Woche wieder die Zahl unserer Erwerbslosen um etwa 12 Personen zurückgegangen. Es erhielten in der Woche vom 4. bis 11. ds. Mts. 108 Männer und 20 Frauen, zusammen 128 Personen Erwerbslosen-Unterstützung im Gegenjahre der vergangenen Woche mit 134. Dazu kommen noch 149 Zuschlagempänger.

**Oelsig.** Die Arbeiten bei der Abseilung machen kolossale Fortschritte. Nachdem erst am Montag vormittag mit den Ausschlagungsarbeiten begonnen wurde, konnte am Dienstag früh schon mit Einlegung des Kabels von der Ecke der Dresdener Straße angefangen werden.

**Oelsig.** Am Montag wurden 35 Kinder in die Volksschule aufgenommen und zwar 15 Knaben und 10 Mädchen, während 23 zu Eltern die Schule verlassen haben.

**Dresden.** Am Dienstag nachmittag hat in Vorstadt Leubnitz-Neustadt der 24 Jahre Strafenabstrahler Röhler die Ortsbürgermeisterin Merzdorf erschossen und darauf sich selbst getötet. Die Tat ist auf der Treppe des neuerbauten Hauses geschehen. Im Garten beschäftigte Arbeiter haben wohl den ersten Schuß gehört, aber keinen Verdacht geschöpft.

**Dresden.** 13. April. Nachdem erst vor kurzen Tagen der in Leipzig aufgetretene Hungerkünstler Harry Nelson seinen Glashaften mit der vergifteten Jelle verkauft hatte, weil er des Betrages überführt worden war, hat sich nunmehr auch der Dresdener „Hungerkünstler“ Harry, der im Restaurant Wiedemeier sich der stammenden Mittelzeit zeigte, eines besseren besonnen. Um nicht das Schicksal seines Leipziger Kollegen teilen zu müssen, hat er in der vergangenen Nacht seinen Glashaften heimlich verlassen und ist ohne Wissen des Wirtschaftsbetriebes der Gaststätte geflüchtet. Dem Geschäftsinhaber wurde heute morgen von den Wächtern der Wach- und Schützengesellschaft mitgeteilt, daß der Vogel ausgeflogen sei. Wie bekannt wird, soll sich der „Hungerkünstler“ heimlich ganz gut mit Schinken und anderen leckeren Sachen ernährt und bei besten Verhältnissen erhalten haben. Wahrscheinlich dürften auch die übrigen jetzt wie Sand am Meer aufgetauchten Hungerkünstler den Weisheiten ihrer Kollegen bald folgen und ihre Kuren mit einer weniger gefährlichen, wenn auch nicht so einbringlichen verkaufen.

**Dresden.** Bekanntlich hatte die Regierung Jesner-Neumann im Sommer 1923 der damaligen stellvertretenden Kreisbauhauptmann von Dautzen, Geheimen Regierungsrat Dr. Raschke, auf Grund des kurz vorher erlassenen Republikhaushaltgesetzes abgesetzt. Geheimrat Raschke hatte darauf den Staat auf Weiterzahlung des Gehaltes verklagt, da er seine Entlassung als willkürlich und ungerechtfertigt ansah. Doch hatte das Landgericht seine Klage abgewiesen. Nunmehr hat der zweite Instanz des Dresdener Oberlandesgerichtes am Montag die Berufung Dr. Raschkes gegen die erste Instanz abgewiesen.

Der berühmte Wiener Vokalist Capella-Chor traf am Montag abend auf seiner Konzertreise durch Deutschland in Dresden ein. Zum Empfange ihrer Sangesbrüder hatte sich die Sängers-

schaft von Dresden und Umgegend, soweit sie im Dresdener Sängerbunde, dem Julius-Otto-Bunde und dem Sängerbundebunde zusammengeschlossen ist, in stattlicher Anzahl mit etwa 40 Fahnen und Bannern auf dem Wiener Platz eingefunden. Der Vorsitzende der Wiener Sänger, Theodor Schönbauer, sagte in einer Ansprache: Mit Ehrfurcht zwar, aber auch mit jubelnden Herzen betreten wir den Boden des lieben heiligen deutschen Vaterlandes. Uns ist zumute wie dem verlorenen Sohne, der sich nach langer Irrfahrt zurückfindet in das Vaterhaus. Wir betreten den heiligen Boden Deutschlands mit dem innigen Wunsch im Herzen, daß Deutschland bald und vor aller Welt uns alle für ewige Zeiten als gemeinsames Vaterland umschließen möge. Am Nachmittag wurden die Säger im Rathaus von den Behörden empfangen, abends fand im Gewerbehaus Konzert und Komers statt.

Vor einigen Tagen verstarb im Alter von 35 Jahren die Wirtin des Drei-Kaiser-Hofes in Dresden-Löbtau, verw. Friede an den Folgen eines schweren Darmleidens. Der Verstorbenen war von der Staatsanwaltschaft Beschuldigung worden, die gerichtliche Sektion ergab durch das Bauchfell. Ein anlässlich dieses Todes in Haft genommen, in Laufe wohnhafter Naturbelüftung wurde nach Feststellung des Tatbestandes wieder entlassen, ob dieser sich einer Gefährlichkeit bei Behandlung dieses schweren Leidens schuldig gemacht, dürfte die weitere Untersuchung ergeben.

Raumher sind auch die in Ostschlesien wohnenden rechtssozialistischen Landtagsabgeordneten — Bethke, Coa Wätner, Casan, Oschner, Gamber, Kühn, Heide, Hermann Müller, Schenker, Wölk, Winkler, Wirth und Langhört — durch einen Beschluß des sozialdemokratischen Bezirksvorstandes Ostschlesien aus der Partei ausgeschlossen worden. Dem Abg. Bethke ist seine Stellung als Parteisekretär gekündigt worden. Die Ausschließungen waren der Einladung zu der Ausschlußverhandlung sämtlich nicht gefolgt.

Leipzig, 13. April. Vom Schwurgericht Leipzig wurden heute nachmittag nach zweitägiger Verhandlung der Handlungsgehilfe Reinhardt und der Handlungsgehilfe Kirsten wegen Verbrechen gegen § 6 des Sprengstoffgesetzes gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vier andere Mitangeklagte erhielten ebenfalls antragsgemäß Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu drei Tagen. Sämtliche Angeklagte, die Mitglieder des Frontbanns waren, waren beschuldigt, kurz vor dem Reichstagsereignis im vergangenen Jahre in Leipzig den Plan gefaßt zu haben, ein Sprengstoffattentat auf die jüdische Synagoge auszuführen. Der Plan kam aber nicht zur Ausführung, da einige der daran beteiligten Leute Anzeige erstatteten.

Leipzig, 13. 4. In der vergangenen Nacht hat sich hier eine bisher unauflösbare Missetat ereignet. In den frühen Morgenstunden wurde in den Gartenanlagen an der Straße des 18. Oktober von einem Gärtner ein Mann tot aufgefunden, der an Kopfe mehrere Schussverletzungen aufwies und aus Nase und Mund blutete. Die Mordkommission nahm sofort die Ermittlungen auf. Der Tote hatte ein Ausweispapier auf dem Namen des Kaufmanns Hoffstein aus Weiskensfeld bei sich. Auf polizeiliche Nachfrage wurde festgestellt, daß der Kaufmann Hoffstein in Weiskensfeld nicht mit ihm identisch ist, so daß die Person noch nicht ermittelt werden konnten. Neben der Leiche wurde ein Trommelrevolver gefunden, aus welchem drei Schüsse abgefeuert waren. Da die Uhr, Brieftasche und andere Wertgegenstände fehlten, wird angenommen, daß der Tote einem Raubmorde zum Opfer gefallen ist. Die amtliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. — Die „LRA“ schreiben hierzu, daß auch der Bruder Hoffsteins den Toten als seinen Bruder identifiziert. Bei seiner weiteren Vernehmung stellte sich dann aber heraus, daß bei seinem Bruder ein Glied vom linken Zeigefinger fehler, bei dem Toten waren aber die Hände normal. Zu dem stellte die Polizei fest, daß Hoffstein noch am Leben war. Erst später wurde die richtige Person des Toten ermittelt. Es handelte sich um einen stark verschuldeten Bier- und Likörverkäufer.

Döbeln. Die Döbelner Straßendahn A.G. fordert zur Zeichnung neuer Aktien im Betrage von 50 000 M. auf. Diese Summe soll zur Beschaffung zweier Kraftomnibusse für die geplante Kraftwagenlinie Döbeln—Rohwein auf verwendet werden. Die Döbelner Straßendahn ist 1892 mit einem Aktienkapital von 11 000 Mark gegründet worden, welches nach der Inflation auf 33 000 Mark aufgewertet worden ist. Für 1925 wurden 10 Prozent Dividende verteilt.

Chemnitz, 13. 4. Die Kriminalabteilung gibt bekannt: Seit Sonnabend werden die in Chemnitz auftretenden Hungerkünstler durch Kriminalbeamte ständig überwacht. Wahrscheinlich infolge dieser strengen Überwachung und nicht nur wegen überreicher Schwäche hat am Dienstag früh 1/2 Uhr die Hungerkünstlerin Silda im Kaufmännischen Vereinsbause ihre Tätigkeit aufgegeben, nachdem vorher noch eine ärztliche Untersuchung stattgefunden hatte. Bei einer Durchsichtigung des Kaufmännischen Vereins, in dem sich Silda aufgehalten hatte, ist nichts gefunden worden, was auf einen Betrug hätte schließen können. Es erscheint aber nicht ausgeschlossen, daß ein solcher für künftig geplant war; durch die Überwachungsmaßnahmen aber unmöglich gemacht und deshalb das Auftreten Sildas plötzlich abgebrochen wurde.

Glauchau. Wie im Vorjahr, so soll diesmal vom Verkehrsverein ausgehend ein Blumenschmuck-Wettbewerb über Fenster, Balkons, ganze Häuserseiten und Vorgärten veranstaltet werden, woran sich alle Kreise der Stadt ohne Unterschied beteiligen sollen.

Annaberg. Eine große Geflügelzucht errichtet in der Nähe des neuen Seminars der hiesige Geflügelzüchterverein.

B. Zinnwald. Der etwa 18-jährige Sohn des Arbeiters Raufch wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen. Am 11. März abends gegen 7 Uhr brannte das von der Familie Raufch bewohnte kleine Wohnhaus nieder. Vater und Tochter befanden sich am Tage des Unglücks im Spital und nur der 18-jährige Raufch war daheim. Man nahm ursprünglich an, daß ein Defekt in der Feuerungsanlage die Ursache zu dem Unglück gewesen sei, doch sprechen jetzt verschiedene Gründe dafür, daß der Brand absichtlich angelegt wurde in der Absicht, die Versicherungssumme zu erlangen.



## Chronik des Tages.

Der Gemeindeforschuss des Preussischen Landtags hat seine Arbeiten wieder aufgenommen.  
Das langjährige Mitglied des Direktoriums der Preussischen Zentralgenossenschaft, Geheimrat Finanzrat Dr. Wolff-Bork ist im Alter von 67 Jahren in Charlottenburg verstorben.  
Die Ministerbesprechungen in Koblenz lassen die Vermutung zu, daß mit einer baldigen Klärung der noch besetzten Gebiete kaum zu rechnen ist.  
Der als Gast des Völkerbundskommissars in Danzig weilende französische Abgeordnete Paul-Boncour hat dem Präsidenten des Danziger Senats, Dr. Sahm, einen offiziellen Besuch abgestattet.  
Die Reuterzettel in Griechenland sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

## Marokkos „Versailles“.

Frankreich und Spanien sind eben dabei, einen neuen Herd der Unzufriedenheit zu schaffen, ein neues „Versailles“ zu begründen, einen neuen Schandvertrag einem freilichsüchtigen Volk aufzudrängen. Ob es gelingen wird, ist allerdings eine andere Frage, denn nach allem, was man bisher von dem tapferen Führer der Riffstämme, Abd el Krim, gehört hat, kann man schwerlich annehmen, daß er sich auf einen „Frieden“, wie seine Feinde sich ihn vorstellen, also auf eine Art „Versailles“, einlassen wird. Und so hören wir denn auch tatsächlich, daß Abd el Krim alle Vorbereitungen für eine neue, sofortige Offensive getroffen hat für den Fall, daß die Feinde seine Bedingungen nicht annehmen sollten.

Die Friedensbedingungen der Franzosen und Spanier sind: 1. Befestigung der alten Grenzen für Spanien und Frankreich mit Wänderung einiger „strategischer“ Punkte; 2. Unterstellung der Riffstämme unter ein Sultanat, das aber auf keinen Fall Abd el Krim übertragen werden dürfte; 3. Abd el Krim soll nur den Titel eines Staats erhalten und irgendeinem abgelegenen Stamme im Gebirge zugeteilt werden. Das sind jedoch nur die rohen Umrisse. Daß Briand z. B. die Ausweisung Abd el Krims fordert und die Entwaffnung und Militärkontrolle verlangt, das kommt erst nachher.

Überblickt man den Gang dieser Entwicklung von einem etwas erhöhten Standpunkt aus, so muß man feststellen, daß es vor allem Frankreich daran gelegen sein muß, den Frieden in Marokko herzustellen, so sehr es sich auch gegen diese Auffassung wehren wird. Frankreich hat soviel mit dem eigenen Land zu tun, soviel einschneidende Schwierigkeiten innerhalb der eigenen Grenzen zu überwinden, daß es beinahe eine unabwendbare Notwendigkeit ist, wenigstens zunächst in Marokko einmal klaren Tisch zu haben. Aber so sehr auch Frankreich dieses Bestreben erkennen läßt, so wenig wird es ihm gelingen, die natürliche Entwicklung im Gesehen der Völker aufzuhalten.

Diese Entwicklung ist, kurz angedeutet, folgende: In der Nachkriegszeit zeigte sich ein deutlicher Freiheitsdrang bei allen bisher unterjochten Völkern. Hat man im Verlauf des Krieges auch gehofft, daß Indien, Persien und andere Vasallenstaaten sich erheben würden, so blieb doch alles still.

Ja, man mußte sogar bemerken, daß diese Völker gegen ihre eigenen Interessen in den Kampf gegen die Mittelmächte gezogen wurden. Aber gerade diese unfeindliche Einstellung in die Verhältnisse Europas hat diese unterdrückten Völker offenbar hellhörig und klarheit gemacht. Überall gärt es. Die Druzen lehnen sich gegen Frankreich auf, Afghanistan demonstriert und setzt sich durch, in Indien zeigte die Non-Cooperation-Bewegung, daß in seinen 320 Millionen Menschen ein enormer Drang nach Befreiung vom Joch wohnt. Die Perser haben sich auf sich selbst besonnen, die Araber zeigen in ihrem Führer Ibn Saud, wie sie es meinen, und der tapfere Abd el Krim ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie sehr sein bedrängtes Volk nach Selbstbestimmung lechzt.

Alles scheint mit einem Male aufgewacht zu sein, um die sonderbaren Früchte der Verschwörung gegen Deutschland illusorisch zu machen, um die „Sieger“ des großen Ringens der verdienten Väterlichkeit preiszugeben. Und je mehr diese „Siegerstaaten“ in Europa zu tun haben, ihre Beute, die sie auf Kosten der Mittelmächte gemacht haben, zu sichern, desto weniger haben sie Zeit, sich um die rebellischen Vasallen zu kümmern, und desto eher haben diese Unterdrückten Gelegenheit, mit Erfolg auf ihre Befreiung hinzuwirken. Und so ist es wohl auch Abd el Krim zuzutrauen, daß er sich dieser Entwicklung bewußt ist und einsteht, daß der einmal in Rollen geratene Fels kaum mehr aufzuhalten sein wird.

Diese Überzeugung jedenfalls können wir haben, daß, wenn in Marokko ein „Versailles“ zustande kommen sollte, es gewiß nicht von langer Dauer sein kann.

## Die Arbeiter im Ruhrkampf.

Der Dank der Reichsregierung an die Gewerkschaften.

Der Gewerkschaftsausschuss für die besetzten Gebiete, in dem die Spitzenverbände der gesamten Gewerkschaften vertreten sind, hat sich in Anbetracht der Klärung Kölns aufgelöst. Aus diesem Anlaß hielt der Ausschuss in Koblenz eine feierliche Schlussfeier ab, die dem Rückblick auf die Arbeiten des Ausschusses und die gesamte Tätigkeit der vereinigten Gewerkschaften in der Zeit der Besetzung gewidmet war. Die Tagung erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Marx, der preussische Innenminister Severing und der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Hr. Langewert v. Simmern, dem Festakt bewohnten. Zunächst gab der Vorsitzende des Gewerkschaftsausschusses Dr. Meyer-Düffeldorf einen ausführlichen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte, die die Gewerkschaften der besetzten Gebiete zu einer Arbeits- und Leidensgemeinschaft zusammengeführt haben. Hierauf nahm

Reichsminister Dr. Marx

das Wort. Er kennzeichnete die Zeit der Ruhrbesetzung als eine der schwersten Zeiten des deutschen

Vollkes. Die Selbsthilfe habe dem deutschen Volke in diesem Zustand, der schlimmer als ein tatsächlicher Krieg gewesen sei, Rettung gebracht. Es sei damit widerlegt worden, daß nur ein waffenstarreres Volk etwas in der Welt bedeute. Arbeitgeber und Arbeitnehmer hätten gezeigt, daß ein einziges Volk die größte Macht ausübt, und der Erfolg sei vor allen Dingen durch die treue Arbeiterschaft erzielt worden, deren Zahl in diesem Falle ausschlaggebend gewesen sei. Er danke deswegen als Vertreter der Reichsregierung in erster Linie den Gewerkschaften.

### Severing über die Besatzungsfrist.

Namens der Preussischen Staatsregierung sprach Minister Severing den Gewerkschaften den Dank aus für ihre Haltung in der Besatzungszeit. Im Zusammenhang damit sprach er die Hoffnung aus, daß die zweite und dritte Zone früher als zu den vorgesehenen Fristen geräumt werden. Das werden wir aber, so führte der Minister aus, nicht mit Waffen und Bomben erreichen, sondern mit der Waffe des Rechts und der Wahrheit. Er habe die feste Überzeugung, daß wir aus diesem Kampf, den wir für Wahrheit und Recht führen, als Sieger hervorgehen.

Im Anschluß an den Festakt fand die Neubildung des Gewerkschaftsausschusses für diejenigen Gebiete statt, die noch besetzt bleiben.

### Wünsche und Beschwerden.

Im Beisein des Ministers Severing fand bei der Regierung in Koblenz eine Besprechung statt, wobei besonders auf die schwierige Lage des Koblenzer Bezirks hingewiesen wurde. Koblenz empfinde die Besatzung als sehr drückend. Dabei sei diese Besatzung jetzt noch vermehrt worden, in Kreuznach entfallen auf acht Personen ein Mann der Besatzung.

Nachdem noch jeder Wirtschaftsstand seine Wünsche und Beschwerden durch einen Vertreter vorgebracht hatte, sagte Minister Severing die Berücksichtigung dieser Wünsche im Rahmen des Möglichen zu, und versprach, die einzelnen Anregungen den Ressortministern zu übermitteln. Er versicherte, daß sowohl bei der Staatsregierung, als auch bei der Reichsregierung mit besonderer Sorgfalt das Augenmerk auf das besetzte Gebiet gerichtet sei, und daß man sich bewußt bleibe, daß das Rheinland nicht in Köln aufhöre, sondern daß eine zweite und dritte Zone noch der Befreiung harren.

## Paul-Boncour in Danzig.

Französische Propaganda für Polen.

In Danzig ist dieser Tage der französische Abgeordnete im Völkerbund, Paul-Boncour, eingetroffen. Er ist nämlich vom Völkerbundskommissar van Hamel eingeladen worden, um im Anschluß an seine Studienreise durch Polen auch Danzig und seine politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten persönlich kennen zu lernen. Dabei ist auffallend, daß die erste Amtshandlung des neuen Völkerbundskommissars in Danzig gerade in einer solch sonderbaren Einladung besteht.

Der Senat der Freien Stadt Danzig ist dabei völlig umgangen worden.

Es erweckt also beinahe den Anschein, als ob Paul-Boncour sich in einer polnischen Stadt befindet, die ihm jetzt vom Völkerbundskommissar persönlich gezeigt wird. Sollten die Herren vergessen haben, daß Danzig eine Freie Stadt ist?

### Frankreichs neueste „Friedensgarantie“.

Paul-Boncour kam direkt von Warschau, wo ihm zu Ehren die lebhaftesten französisch-polnischen Freundschaftsfestlichkeiten stattfanden.

In einer seiner Reden nahm der französische Abgeordnete Gelegenheit, u. a. anzuführen, man müsse die Forderung eines Notifizies an Polen als eine neue Friedensgarantie bezeichnen, die um so unentbehrlicher sei, als es keine Grenzreitigkeiten zwischen Polen und Deutschland mehr gibt.

„Fahren Sie fort, in diesem Sinne zu arbeiten. Frankreich wird mit Ihnen arbeiten, wie es dies kürzlich in Genf getan hat.“

Nach Auffassung des Redners muß ein Platz im Völkerbundsrat leer bleiben, solange Polen keinen Sitz erhalten hat!

Paul-Boncour ist also ganz der gegebene Mann, um Danzigs Notwendigkeiten und Wünsche zu erkennen: Und ausgerechnet dieser Mann soll französischer Delegierter in der Studienkommission sein?

### Gegen die französische Taktik.

Die englische Presse hat die Warschauer Rede Paul-Boncours aufgegriffen und meint, Frankreich versuche wieder einmal, durch sorgfältige Propaganda Einfluß im Osten zu gewinnen. Es sei nicht anzunehmen, daß Paul-Boncour, der offen erklärt habe, daß er beabsichtige, den polnischen Anspruch auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat zu unterstützen, ohne die Sanktion der französischen Regierung gesprochen habe. Es sei notwendig, daß das englische Auswärtige Amt sich dieser Angelegenheit annehme. Die Regierung müsse jetzt öffentlich erklären, daß sie jedem Versuch, den Völkerbundsrat zu erweitern, entgegenzutreten werde, solange Deutschland nicht permanentes Mitglied des Rates geworden sei. Einer derartigen offenen Propaganda könne man nicht durch sorgfältige Zurückbegeben. Nichts könne dem Völkerbund größeren Schaden zufügen, als die Fortsetzung solcher Machenschaften. Diese Taktik sei zu durchsichtig, als daß sie von irgendeinem Staat begrüßt werden könne.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 14. April 1936.

Einschließlich der Einigungsverhandlungen über das Härtenkompromiß wird mitgeteilt, daß die Wirtschaftliche Vereinigung grundsätzlich bereits mit den Regierungsparteien übereinstimmt.

Der ehemalige deutsche Reichskanzler Dr. Brüning hat sich nach Peking begeben, wo sich die Zentralverwaltung der Mologa-Doljindustrie N.-O. befindet, deren Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Brüning ist.

Der Leiter der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Ministerial-

direktor Fosse, ist nach Paris zurückgekehrt, um die während der Osterpause unterbrochenen Verhandlungen programmäßig wieder aufzunehmen.

Die Beratungen des Reichs-Wassertragsbeirats in Berlin nehmen auch der bayerische Ministerpräsident Held, sowie Reichsverkehrsminister a. D. Hamm als Mitglieder teil. Vertreten sind Schifffahrt, Pediton und Häfen, Großverfrachter, Handel und Industrie, Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, sowie Arbeitnehmer und Verbraucher.

Der Gemeindeforschuss des Preussischen Landtags hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Der stellvertretende Vorsitzende gab zunächst eine Anzahl, dem Ausschuss zugegangener Schreiben bekannt, u. a. ein Schreiben des inhaftierten Oberleutnants Schulz, in dem dieser erklärt, daß es sich bei den bei ihm gefundenen Photographien von bekannten politischen Persönlichkeiten mit sehr freundschaftlicher Widmung nicht um den Zentrumsabgeordneten Stegerwald und den Arbeitsminister Dr. Brauns handele.

## Rundschau im Auslande.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit 297 gegen 99 Stimmen den Bau von 2000 Flugzeugen und zwei Luftschiffen beschlossen.

Der zweite Delegierte Frankreichs im Völkerbund Paul-Boncour wird voraussichtlich zum französischen Vertreter in der Völkerbundskommission ernannt werden, die zum Zwecke der Prüfung der Ratserweiterung am 16. Mai in Genf zusammentreten wird.

Die französische Regierung hat gegen das italienisch-englische Abkommen über die Teilung Abyssiniens in eine englische und eine italienische Wirtschaftszone Einspruch erhoben.

### Fliegerangriffe auf Peking.

Nun muß auch Peking die Schrecken des Bürgerkrieges durchmachen. Seit einigen Tagen wird die Stadt durch Flieger der Armee des Marschalls Tschanghschun mit Bomben beworfen. Nach den neuesten Meldungen sind durch die Bombenangriffe bereits 23 Personen getötet und über 100 verwundet. Unter der Bevölkerung der von allen Seiten abgeschnittenen Stadt herrscht eine große Panik. Die diplomatische Lage ist äußerst verwickelt, da im Augenblick keine verantwortliche Regierung vorhanden ist, um die internationalen Verträge aufrechtzuerhalten. Das ausländische Viertel wird von ausländischen Soldaten mit Maschinengewehren bewacht. Außer dem Präsidenten der chinesischen Republik haben sich noch mehrere Minister und zahlreiche höhere Beamte in das ausländische Viertel geflüchtet.

## Unser Recht auf Kolonien.

Der Standpunkt der Reichsregierung — Kolonien in Afrika?

In der ausländischen, namentlich in der englischen Presse, sind in letzter Zeit wiederholt Erörterungen über das Thema der Kolonialmandate erschienen, die offenbar den Zweck hatten, die Auffassung Deutschlands herauszuladen. Um die Angelegenheit endlich einmal klarzustellen, ist jetzt einem Berliner Mittagsblatt vom Auswärtigen Amt der Standpunkt Deutschlands mitgeteilt worden. Wenn der Korrespondent der „Times“ kürzlich behauptet hat, von Stresemann Rätiges erfahren zu haben, so wird dies jetzt vom Auswärtigen Amt in Abrede gestellt.

Die deutsche Regierung betrachtet den ganzen Franzosenkomplex, der mit den Kolonie-Ansprüchen Deutschlands zusammenhängt, als eine Sache, die jetzt noch nicht spruchreif ist. Hingegen sei das moralische Recht Deutschlands auf Kolonialmandate nach unserem Eintritt in den Völkerbund in Locarno feierlich bestätigt worden. Auf diese Tatsache habe auch der Reichsaussenminister öfter hingewiesen. Da Deutschland noch kein Mitglied des Völkerbundes ist, wäre es möglich, schon jetzt bestimmte koloniale Wünsche zu äußern. Sicher aber sei, daß unsere künftigen kolonialen Rechtsansprüche sich auf Afrika beziehen müßten.

Selbstverständlich muß man abwarten, was die entsprechenden Verhandlungen ergeben, wenn Deutschland einmal Völkerbundmitglied ist. Es ist wohl möglich, daß sich dabei noch mancherlei Schwierigkeiten herausstellen werden, da die jetzige Einteilung der Mandate nicht in jedem Fall mit der deutschen Auffassung übereinstimmt.

## Rußland und die Abrüstung.

Die endgültige Absage.

Im Völkerbundsekretariat in Genf ist jetzt die Antwort der Sowjetregierung eingelaufen, die die Teilnahme an den Arbeiten der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz in Genf ablehnt.

Die Antwort, die sich erneut gegen die Tagung der Kommission auf schweizerischem Boden wendet, ist jetzt veröffentlicht worden. Im ersten Teil der Note legt der russische Volkskommissar Tschitscherin noch einmal ausführlich dar, daß Sowjetrußland an keiner Konferenz auf schweizerischem Boden teilnehmen könne, solange die Schweiz nicht durch einen befriedigenden offiziellen Akt ihre Mißbilligung über die im Jahre 1922 in Lausanne erfolgte

Erordnung des Sowjetdelegierten Worowski ausgedrückt habe. Diese Tatsache sei dem Völkerbund im März ausdrücklich mitgeteilt worden.

„Wenn“ — so wird in der Note ausgeführt — „der Völkerbund trotzdem glaubte, an der Wahl Genfs als Tagungsort festhalten zu müssen, so muß notwendigerweise daraus geschlossen werden, daß er von Anfang an sich bewußt das Ziel gestellt hatte, die Beteiligung der Sowjetunion an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu verhindern, und daß alle seine formellen Erklärungen über die enorme Wichtigkeit, die der Mitarbeit der Sowjetunion bei dem Abrüstungswerke angeblich beigemessen wird, der Aufrichtigkeit und des realen Wertes entbehren.“

Weiter sprach Tschitscherin in seinem Ablehnungsschreiben ganz offen den Verdacht aus, daß der Völkerbund stets die Absicht gehabt habe, die Abrüstungskonferenz versagen zu lassen, da man ja wüßte, daß ohne Rußland eine solche Konferenz keinen Wert haben kann und die übrigen Militärstaaten dann auch kein Interesse dafür aufbringen könnten. Wörtlich heißt es in der Note:



Die Stellungnahme der Leiter des Völkerbundes in bezug auf die Wahl des Ortes dieser Konferenz hat die Sowjetregierung endgültig von dem wenig erusten Charakter und von dem Mangel an Aufrichtigkeit in dieser Initiative des Völkerbundes überzeugt, sowie von seiner Unfähigkeit und Abgenüchtheit ein so wichtiges Werk wie die Einberufung einer allgemeinen Abrüstungskonferenz zu verwirklichen.

Zum Schluß gibt die russische Note in satirischer Weise der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund sich in Zukunft bemühen wird, die Sowjetregierung zu Konferenzen nur in den Fällen einzuladen, wo die Leiter des Völkerbundes auch tatsächlich wünschen, daß sie sich daran beteiligen.

## Der Sprit-Weber-Prozeß.

Der private Aufwand des Angeklagten Peters.

Berlin, 13. April.

In dem großen Prozeß gegen Hermann Weber, genannt „Spritweber“, der jetzt in Berlin-Moabit seinen Anfang genommen hat, gab zunächst der Angeklagte Peters, der von Beruf Kriminalkommissar ist, eine kurze Darstellung seines Werdeganges, wobei er betonte, daß er im Kriege durch einen Sturz vom Pferd einen Schädelbruch erlitten habe und seither häufig unter Schwindelanfällen leide. In seinem Gutachten kam der Sachverständige, Ministerialrat Dr. Störger, zu dem Schluß, daß sich bei Peters das Gesamtbild einer schweren Neurasthenie ergebe. Peters sei zwar nicht geistesgestört, aber als vermindert zurechnungsfähig anzusehen.

Peters bestritt alle Behauptungen hinsichtlich des großen Aufwandes, den er im Privatleben getrieben hat.

Es sind aber genügend Zeugen vorhanden, die bestätigen, daß seine Wohnung geradezu fürstlich eingerichtet war, daß er 1. Klasse nach Baden-Baden gefahren, und daß er von Weber häufig im Auto abgeholt worden sei. Einem Zeugen ist aufgefallen, daß Peters als einfacher Beamter des Polizeipräsidiums häufig von Privatautos abgeholt oder nach Hause gebracht wurde.

Als weiterer Angeklagter wurde Kriminalassistent Beyer vernommen, dem auch der große Aufwand vorgehalten wurde, doch ergab sich bei den Richtern die Auffassung, als ob

### Peters der Hauptschuldige

an den ganzen Spritaffären sei. Demgegenüber erklärte die Verteidigung, sie werde wahrscheinlich gezwungen sein, die Aussetzung des Prozeßes oder die Verbindung mit den anderen Prozeßen zu beantragen, da sonst ein lazes Bild überhaupt nicht zu gewinnen sei. Schon in der Voruntersuchung habe die Tendenz der Finanzbehörden vorgeherrschet, die Schuld auf die Polizei abzuwälzen, während tatsächlich eine große Anzahl von Beamten dieser Finanzbehörden unter Anklage stehen.

## Eine neue Rede Mussolinis.

Das Mittelmeer — Roms Meer.

Nach einer Meldung aus Tripolis hat der italienische Ministerpräsident Mussolini beim Besuch der italienischen Parteiführung eine neue Ansprache gehalten. Er erklärte, er hätte die Reise nach Tripolis auch unternommen, selbst wenn seine Verwundung schwerer gewesen wäre. Denn das sei die Art des Faschisten, der es nicht liebt, aufzuschieben, was er sich vorgenommen habe. Der Empfang in der Kolonie erfülle ihn mit Begeisterung, denn er habe die Italiener würdig bei Tripolis, das der Faschismus schon in den Schlingengräben und bei dem Marsch auf Rom, der eine neue Geschichtsperiode eröffnen sollte, gepußelt habe. Es sei nicht ohne tiefere Bedeutung, daß er dies an den Ufern des Meeres sage, das Roms Meer gewesen sei, und wieder Roms Meer werde.

Nach den Begrüßungsfeierlichkeiten in Tripolis hat Mussolini das Küstengebiet westlich von Tripolis bereist. Überall wurde ihm von der Bevölkerung ein feierlicher Empfang bereitet. Teilweise hatten die Araber das faschistische Schwarzhorn unter dem Bannus angefaßt. In Suva schenkte der Kommandant nach einer großen Fantasia arabischer Reiter Mussolini ein edles Pferd mit silberbeschnittenem Sattelzeug und einer Satteldrücke in Gold- und Silberziererei.

## Aus Stadt und Land.

Unter der Kattcaplage hat die Stadt M i n d e n nach wie vor sehr empfindlich zu leiden. Am sich der entsetzlichen Heimsuchung endlich einmal gründlich zu erwehren, ist durch eine Verordnung der Polizei nun ein Massentkampf gegen die schädlichen Plagegeister veranlaßt worden.

Der erste heimische Spargel wurde, wie alljährlich, in der Gegend von Mainz gestochen. Der Spargel gedeiht in dem rheinischen Sandboden besonders vortrefflich. Das überaus günstige Wetter hat das Wachstum der Spargelpflanzen sehr gefördert. Mit der allgemeinen Spargelernte dürfte in aller Kürze schon zu rechnen sein.

Eingeschränkter Meßbetrieb in Frankfurt. Am Sonntag ist in Frankfurt (Main) die Frühjahrsmesse in wesentlich eingeschränktem Umfange eröffnet worden. Ein Teil der Hallen ist geschlossen, u. a. das Haus der Technik. Die Festhalle, das traditionelle Heim des Textilmarktes, wird nach der Ausstellung „Verkehrsregelung“ in Anspruch genommen. Auf ihre Galerien ist die Automobilschau verlegt worden. Unter den Einkäufern, deren Zahl nicht im gleichen Verhältnis zurückgegangen ist wie die der Aussteller, bemerkt man auch Ausländer, besonders Holländer, die früher Kunden der Kölner Messe waren.

Einsturz eines historischen Gebäudes. Das alt-historische Wohnhaus des Bildhauers Harms in Lüneburg ist plötzlich eingestürzt. Die Bewohner konnten sich nur mit Mühe noch in Sicherheit bringen. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Der Giebel des Hauses war als wendisches Baudenkmal eine besondere Sehenswürdigkeit.

Aus getränktem Ergeß in den Tod. Ein bei einem Landwirt in Weeßen (Hannover) beschäftigtes

Dienstmädchen nahm infolge eines von der Herrschaft erhobenen Verdachtes Rattengift zu sich. Die Unglückliche wurde durch einen herbeigerufenen Kraftwagen sofort ins Krankenhaus übergeführt, wo sie kurz nach ihrer Entlassung — etwa eine halbe Stunde später — an den Folgen der Vergiftung starb.

Tausch mit Konfirmation. In Gutenswegen (Provinz Sachsen) mußte ein Junge, ein bei Pflegeneltern erzogenes Waisenkind, kurz vor der Konfirmation erst noch getauft werden, da sich weder der Geburtsort ermitteln noch feststellen ließ, ob er überhaupt getauft war. Zwei Lehrer des Täufelings waren als Paten tätig.

Als grauer Vorzeit. Wie man aus Bernburg meldet, stieß man auf dem Wege Blömmly-Baalberge beim Tiefpflügen auf ein vorgeschichtliches Grab, das der Kreisforstrevorator aus Rötzen als 5000-jähriges Hockergrab erkannte. Neben einem sehr gut erhaltenen Gerippe fand man Knochenreste und außerdem ein Messer.

Zusammenstoß in Altenburg. Nach Meldungen aus Leipzig, kam es in Altenburg nach Schluß einer Versammlung, in der Hitler gesprochen hatte, verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und roten Frontkämpfern, wobei mehrere Personen leichte Kopfverletzungen durch Stöße mit Knütteln erlitten. Die Landespolizei verhaftete mehrere Personen, die aber nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen wurden.

Nach mißglücktem Selbstmordversuch verhaftet wurde in München der Kassierer der städtischen Sparkasse in Kaufbeuren, der nach Verübung größerer Unterschlagungen geflüchtet war. Das Vermögen des Sparkassierers verfiel der Beschlagnahme. Die Stadt Kaufbeuren erleidet keinen Schaden.

Amundsen's Luftschiff in Pulham gelandet. Amundsen's Polarluftschiff „Rorge“ ist nach einer Londoner Meldung ohne Zwischenfall im Flughafen von Pulham gelandet. Major Scott, der die Fahrt als Berater mitmachte, erklärte über die Fahrt u. a.: Im Ganzen sind etwa 1400 Meilen in 30 Stunden zurückgelegt worden. Die Durchschnittshöhe betrug ungefähr 1000 Fuß. Die Rorge eignet sich sehr gut für ihre Aufgabe. Leutnant Alfer Varren, der die Fahrt mitmachte, erklärte, das Luftschiff habe die höchsten Erwartungen übertroffen. Er sei sicher, daß es gelingen werde, den Pol zu erreichen.

Während der letzten Woche ist Berlins Arbeitslosenziffer um 1900 auf 242 269 zurückgegangen.

In Rübben (Spreewald) wurde dem Koch H. Steinbach ein Sohn geboren, dessen 98-jährige Ur-Ur-Großmutter noch am Leben ist.

Der Dichter Paul Keiler hat in aller Stille in seinem Heimatdorf Arnsdorf bei Schweidnitz seine Mutter beigesetzt.

Für die Hundertjahrfeier Helgolands sind endgültig der 9. und 10. August festgesetzt worden.

## Sport.

Im weiteren Verlaufe des Berliner Sechstagerrenns kam es im Anschluß an einen Präliminarkampf wieder zu einer sehr toten Jagd, die das Paar Debaets-Hürtgen entsetzte. Bereits in kurzer Zeit fanden die Franzosen Sergeant-Vouet wieder Anschluss an die Ausreißer, ein erheblicher Teil der Renner jedoch kam dabei in eine recht kritische Lage. Dies ergab es vor allem Koch-Miethe, die bald eine halbe Stunde abgehängt waren. Die gut ausgerüsteten Amerikaner übernahmen dann eine klare Führung bei dem Vorstoß, in dessen Verlauf Freberix zu Fall kam. Nach langem, mühseligen Jagen wurde Vuuffe von dem Spitzenreiter Beckman zur Strecke gebracht, während sein Partner Eaton einige Minuten später an Miethe vorbeiging. Das einzige Paar, das neben Sergeant-Vouet noch an der Spitze lag, war damit aus seiner führenden Lage vertrieben. Die Franzosen befanden sich nunmehr ganz allein an der Spitze! Später erfolgte noch ein schwerer Sturz Kochs ebenso Miethe. Vetterer wurde bewußtlos vom Hoch getragen, während Koch weiter fuhr. Bei einer neuen Jagd in der Frühe des Dienstag blühten Bauer-Wuuffe eine neue Runde ein. Vohl hat bereits tags zuvor wegen einer Sehnenzerrung aufgegeben.

Die vorletzte Runde. Im internationalen Schachmeisterturnier in Dresden wurde am Montag die achte Runde, die vorletzte des Turniers gespielt. v. Holzhausen wählte gegen Nimzowitsch die schottische Eröffnung. Er kam aber bald in Stellungsnachteil und Nimzowitsch nutzte seine Chancen vortrefflich aus. Nach etwa dreißig Zügen mußte v. Holzhausen die Waffen strecken. Der Turnierstand nach der achten Runde war: Nimzowitsch 7½, Aliechin 6½, Rubinstein 6, Tartakower 4½, v. Holzhausen, Johner 3½. Die Schlussrunde wird am heutigen Mittwoch gespielt.

Tripp Vorhammer, einer der bedeutendsten Vorkämpfer deutschen Sports, ein Mann, der besonders dem Fußballsport in Deutschland in der schwierigen Zeit des Aufbaus durch Jahrzehnte diente, ist dieser Tage im 53. Lebensjahre gestorben.

Genehmigte Leichtathletik-Rekorde. Der Leichtathletik-Ausschuß der DSA hat folgende Höchstleistungen anerkannt: 500-Meter-Laufen 1:06,3 Sekunden Dr. Otto Velber-Stettin, 7500-Meter-Laufen 21:45,8 Sekunden Dr. Wasmuth-Berlin, und 1000-Meter-Laufen 3:18 Sek. Fr. Wally Vinger-Berlin, sämtlich im Vorjahr aufgestellt.

Das achte Pariser Sechstagerrennen ging lechter Tage zu Ende. Das Endergebnis stellt sich wie folgt: 1. Mambit-Laquehan 548 Punkte; eine Runde zurück: Marcol-Pubeis 504; zwei Runden zurück: 3. de Wolf-Stoekelund 314. 4. Rae Ramara-Horan 133.

## Volkswirtschaft.

Jährliche Ernteaussichten. Durch den Witterungsverlauf des letzten Winters sind die Saaten erfreulicherweise im großen und ganzen nicht ungünstig beeinflusst worden. Größtenteils scheinen die Verhältnisse den Winter gut überstanden zu haben. Ihre Entwicklung wird im allgemeinen als befriedigend bezeichnet, abgesehen von den spät bestellten Saaten, die schon schwach in den Winter gekommen sind.

## Handelsteil.

Berlin, den 13. April 1926.

Am Devisenmarkt erneute Befestigung der belgischen und französischen Valuta. Auch die spanische Währung war ausgedehnter fest.

Am Effektenmarkt leichter Kursdruck. Die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen.

Am Produktmarkt war die Haltung nicht einheitlich, doch sind keine wesentlichen Veränderungen anzu-

zusehen weshalbsoweit Brotgetreide in Frage kam, zu verzeichnen gemeldet. Das Angebot war zwar nicht groß, doch zeigten Mühlen und Verbraucher Vorzicht beim Einkauf, denn die Nachfrage nach Mehl war durchaus nicht lebhaft. Dafer wurde dringend und billiger ohne größeren Erlösa angeboten, auch Mele sand schwer Absatz und die abriaren Futtermittel hatten sehr kleinen Handel. Delfanten sind kaum beachtet worden.

## Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Delfanten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 281-286 (am 12. 4.: 280-285). Roggen Märk. 173-178 (172-178). Sommergerste 190-210 (185 bis 205). Futter- und Wintergerste 160-174 (158-172). Hafer Märk. 189-202 (191-204). Mais loco Berlin —, —. Weizenmehl 36,50-39 (36,50-39). Roggenmehl 25,50-27,25 (25,25-27,25). Weizenkleie 11 (11). Roggenkleie 11,25-11,50 (11,25-11,50). Raps —, —. Weizenlaot —, —. Vitoriaerbsen 28-36 (28-36). Kleine Zweitelserbsen 24,50-26,50 (24,50-26,50). Futtererbsen 23 bis 24 (22-24). Beluschten 21,50-23 (21,50-23). Adererbsen 22,50-23,50 (22,50-23,50). Widen 27-30 (27 bis 30). Lupinen blaue 11,75-12,75 (11,75-12,75), gelbe 14-14,50 (14-14,50). Geraballa 1934er 18-26 (18-24), neue 30-34 (29-32). Rapskuchen 14,80-15 (14,80-15). Weizenkuchen 19,40-19,60 (19,40-19,60). Erbsenkuchen 9,70 bis 10 (9,70-10). Sojabohnen 19,80-20 (19,80-20). Tort-nelasse 30-70 —, —. Kartoffelflocken 16,20-16,50 (16,20-16,50).

## Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Erzeugerpreis Roggenstroh (Quadratballen) 1,05-1,65, Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,05-1,55, Drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,05-1,50, Drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,05-1,55, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,50-1,90, bindelabengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,15-1,60, Stroh 1,65-2,05, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befeh mit minderwertigen Gräsern 2,80 bis 3,30, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Befeh 3,40-4,00, Weidenheu 2,50-3,00, Strohheu 4,00-4,50.

## Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 168, 2. Qualität 150, abfallende Ware 130 Mark je Zentner. — Tendenz: rubia.

## Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggontre ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 1,20-1,50, Rote 1,45-1,70, Weißfleischige 1,60-1,90 Mark. Andere Sorten unnotiert.

## Gedenktage für den 15. April.

1632 Sieg Gustav Adolfs über Tilly bei Rain am See. — 1893 \* Der Dichter und Zeichner Wilhelm Busch in Wien abt († 1908). — 1924 Ratifizierung des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages in Ankara. — Sonne: Aufgang 5,7, Untergang 6,54. Mond: Aufgang 6,59, Untergang 10,33.

## Rechte Nachrichten.

Todesurteile und weitere Zustände in Griechenland.

Belgrad, 14. April. Aus den griechischen Grenzgebieten kommen Meldungen, die besagen, daß die Bewegung gegen Pangalos noch nicht gänzlich unterdrückt sei. Die Neuterei breitet sich in verschiedenen anderen Garnisonen weiter aus, besonders im Epirus und in Thessalien. General Plastiras befindet sich in Griechisch-Macedonien und steht in ständiger Verbindung mit seinen Anhängern. Er soll angeblich eine Vereinbarung mit dem früheren König Georg getroffen haben. General Pangalos hat scharfe Maßnahmen verfügt, damit keine Nachrichten über die Lage in Griechenland ins Ausland dringen. Den griechischen Staatsangehörigen ist es untersagt, ins Ausland zu reisen oder auch nur auf den Bahnhöfen mit fremden Reisenden in Berührung zu treten. — Sieben Urheber der Offiziersverschwörung von Saloniki sind durch das Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Unter den Bürgern befinden sich drei Abgeordnete des Athener Parlaments.

## Unterschiefe bei der „Aga“.

Berlin, 14. April. Von der Kriminalpolizei ist ein überführter Schieber dingfest gemacht worden, der mehrere größere Werke der Reichshauptstadt, darunter auch die bekannte Automobilfirma „Aga“, durch unglückliche Mandate lange Monate hindurch beträchtlich geschädigt hat. U. a. hat der abgefeimte Schieber von der „Aga“ für rund 100 000 Mark Schrott ohne Bezahlung bezogen. Die Schwindelereien gelangen dem Gauner meist dadurch, daß er bisher unbefugte Beamte durch Bestechung in seine Machenschaften zu verwickeln verstand.

## Die Bevollmächtigten Abd el Krims.

Paris, 13. 4. Nach einer Meldung des Temps aus Tanger hat sich auch Abd el Krims seine Bevollmächtigten ernannt. Es sind dies Gherone, Si Mohammed Hitione und Si Mohammed Cheddi. Der erste ist der Schwager und der Außenminister Abd el Krims. Er hat die Befestigungsanlagen längs der Rifküste errichtet und sich dadurch ein großes Verdienst um die Verteidigung des Rifgebietes erworben.

## Weiteres Umsichgreifen der revolutionären Bewegung in Griechenland.

Belgrad, 13. 4. Wie aus Athen berichtet wird, greift die revolutionäre Bewegung trotz der Niederwerfung der Aufständischen von Saloniki weiter um sich und macht sich bereits in mehreren Garnisonstädten bemerkbar. Ueber die Tätigkeit des geächteten General Plastiras wird noch mitgeteilt, daß dieser auf dem Wege über Albanien nach Griechenland zurückgedreht ist, um die Führung des Aufstandes zu übernehmen. Durch unvorhergesehene Ereignisse traf General Plastiras zu spät in Saloniki ein und verließ sofort wieder den Schauplatz der Unruhen. Sein jetziger Aufenthalt ist nicht bekannt.

## Die Schweiz zur Erweiterung der Ratsliste.

Zürich, 13. 4. Im Schweizer Ständerat erklärt heute Bundesrat Motta bei Behandlung des Berichtes über die letzte Völkerversammlung, daß die schweizerischen Delegierten darin instruiert worden seien, für die Aufnahme Deutschlands in die Gemeinschaft eines ständigen Ratschies an Deutschland zu stimmen, aber gegen die Schaffung neuer Ratschies. Weiter erklärte er zu dem Konflikt mit Rußland, daß er das Fernbleiben Rußlands in der Abrüstungsfrage bedauere, daß aber die Schweiz hieran nicht schuld sei. Sie habe ihr möglichstes zur Befestigung des Konfliktes beigetragen. Es gereide der Schweiz zur großen Genugung, daß die Behörden des Völkerverbandes ihre Haltung verstanden und gebilligt hätten.



**Lotales und Sächsisches.**

**Dippoldiswalde.** In einem Zusammenstoß zweier, eines Radfahrers und einer Radfahrerin, kam es am Mittwoch gegen 11 Uhr an der Einmündung der Weißeritzstraße in die Bahnhofstraße beim Postamt. Ein die Bahnhofstraße herabfahrender Radfahrer stieß in das Vorderrad einer aus der Weißeritzstraße nachden Radfahrerin. Beide wurden nur gering verletzt, jedoch war das Vorderrad des Damentrades arg verbogen. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

**Dippoldiswalde.** Die Maler-Zwangsgewerkschaft für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde hielt am 11. April im Fremdenhof „Roter Hirsch“ zu Dippoldiswalde ihre Osterversammlung ab. Eine besondere Bedeutung hatte diese Frühjahrsversammlung durch die damit verbundene Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Die Prüfungskommission hatte einen schweren Dienst. Sie sah neben ganz ausgezeichneten Leistungen auch einzelne Versuche einer Ueberbannung der Phantasie. Inmitten konnten 15 Geldpreise zuerkannt werden, von denen 5 auf Arbeiten der ersten, 6 auf solche des 2. und 4 auf die des 3. Lehrjahres fielen. Neuangeworben wurden 10 Lehrlinge. Die Neuwahlen ergaben durchweg die Wiederwahl der alten Vorstandsmitglieder; die Zahl der Beisitzer wurde um 2 vermehrt. Der Kassenbericht war günstig, auch der vom Kassierer Malke vorgelegte neue Haushaltsplan zeigt gute Gestalt. Der Bezirksvertreter der Krankenkasse und Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbetreibenden sprach nach Erledigung der internen Angelegenheiten über die Notwendigkeit des Anschlusses an die Anhalt. Dann hielt Schriftsteller Ed. Oettel einen Vortrag über Finanzpolitik im allgemeinen und Kreditwirtschaft im besonderen.

— **Wasserkraftanlage** Wurzen an der Vereinigten Mulde. Die Anlage, die etwa 3/4 Millionen M. kosten dürfte, ist die größte Mittel- und Norddeuschlands und ist Anfang April 1924 als Notstandsarbeit zur Beschäftigung Erwerbsloser begonnen worden. Die in der Anlage zu gewinnende Energie soll der Landeselektrizitätsversorgung zugeführt werden. Die Anlage wird auf 104 schen Höchstwassererwerb ausgebaut. Ihr mittleres Arbeitswasser beträgt 50,5 schen, ihr mittleres Nutzgefälle 6,8 Meter und ihre mittlere Jahresarbeit 21,9 Millionen Kilowattstunden. Die Anlage besteht aus Stauewerk, Obergraben, Krafthaus und Untergraben. Als Stauewerk wird das alte Aufdenwerth der Artzschwerke benutzt. Der Obergraben wird 6 Kilometer lang, in der Sohle rund 9,0 Meter, im Spiegelhöhe 21,5 Meter breit und erhält ein Sohlgefälle von 1:10.000. Die Grabenabstufungen werden 1 1/2 füssig angelegt und ebenso wie die Sohle zur Dichtung und zur Erhöhung des Wasserabflussesvermögens. Der für den Beton erforderliche Kies wird an Ort und Stelle gewonnen. Der Untergraben erhält eine ganz geringe Länge und an der Sohle eine Breite von 65,60 Meter. Zur Herstellung der gesamten Grabenanlage müssen 410.000 cbm Erdmassen gelöst, befördert und in die Dämme geschüttet werden. Der Obergraben erhält 100 Meter unterhalb seiner Abzweigung von der Mulde ein Einlaufwerk mit 5 Öffnungen von je 6,5 Meter l. W. Die Öffnungen werden mit Rollschiffen versehen, die vom Krafthaus aus motorisch fernbedient werden können. Die Maße des Obergrabens ist so gewählt worden, daß bestehende Mähgräben, verlassene Müdenarme und brachliegendes oder fumpfiges Gelände nach Möglichkeit in den Bau einbezogen werden. Zur Wiederherstellung der Wegeverbindungen, die durch den Grabenbau unterbrochen werden, sind 7 Betonbrücken vorgesehen. Besondere Schwierigkeiten bei der Grabenanlage bereitet der außergewöhnlich starke Grundwasserandrang. Das Krafthaus kommt 800 Meter südlich Ganitz zu stehen. Es enthält 2 Kaplannturbinen von 4400 und 2460 PS Leistung und eine Propellerturbine von 3760 PS Leistung. Auf die Turbinen sind 3 Drehstrom-Synchron-Generatoren mit 6000 Volt Nennspannung aufgesetzt, deren Leistung 3600 und 3600 und 2000 = 9200 KVA beträgt. Die Abmessungen des Krafthauses betragen 11,0 x 50,53 Meter = 555,53 qm Grundfläche. Zum Schutze gegen Ueberflutung bei plötzlicher Entlastung der Kraftanlage und als Grundabfluß wird ein 4,0 Meter breiter und 8,5 Meter hoher mit Schützen abgeschlossener Freiflächer eingebaut, der unmittelbar in den Untergraben einmündet und 125 schen abführt kann. Zu seiner Unterflutung sind 2 Hauptliche Saugheber mit zusammen 47 schen Abströmungsleistungen angeordnet. Der in dem Krafthaus erzeugte Strom soll mit 30.000 Volt Spannung in die nahe vorbeiführende Ringleitung der Landratswerke L.-O. eingeschleift werden. Gleichzeitig — aber unabhängig vom Bau der Wasserkraftanlage — wird eine schon lange geplante und von den Anliegern dringend gewünschte Regelung des Hochwasserbettes der Mulde durchgeführt. Seither wurden bei jedem mittleren Hochwasser die Ufer der Mulde unterhalb Wurzen auf weite Strecken überflutet und das Land in seinem Ertrage ganz erheblich geschädigt. Durch Ausbau des linken Grabendamms als Hochwasserfahrdamm werden 200 Hektar landwirtschaftliche Flächen für alle Zeiten vor Ueberflutung geschützt und der erhöhten landwirtschaftlichen Ausnutzung zugeführt. Durch Aufschüttung und Instandsetzung der alten und Anlage neuer Schutzdämme werden fernerhin auf dem linken Muldenufer die Dreischöffen Bennewitz, Grubitz, Deuben und Nepperwitz und 180 Hektar Acker- und Wiesenland gegen Hochwasser geschützt. Zur wirksamen Ergänzung dieser Hochwasser-Schutzmaßnahmen wird in Hür Mähwisch eine Planine von 110 Meter Breite ausgebaut. Diese Arbeiten dienen also auch in ganz hervorragendem Maße dem Landeskulturinteresse. Die gesamten Arbeiten werden in diesem Sommer vollendet. Der Bau ist wegen der außerordentlich großen Erdbewegungen als Notstandsarbeit besonders geeignet. Im ganzen wird mit 300.000 Erwerbslosentagewerken zu rechnen sein. Neben der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Ausbaues dieser Wasserkraft, die in ihrer Ausbaugröße dem Ausbau einer bayerischen Wasserkraftanlage der Hür nicht nachsteht, ist auch die Wirtschaftlichkeit der Anlage durchaus gegeben, der Preis einer erzeugten Kilowattstunde ab Generatorleistung beträgt: 2,2 Pf.

— Der landwirtschaftliche Arbeiter Berthold stieß in der Nacht zum 23. März in Rähniß bei Dresden die massive Scheune seiner Dienstherren, der Gutbesitzerwitwe Meißner aus Rähniß vorfällisch in Brand. Die Scheune wurde mit allen darin befindlichen Geräten, landwirtschaftlichen Maschinen und etwa 380 Zentner Stroh vollständig eingeschleift und ein Brandschaden von rund 20.000 Reichsmark verursacht. Das Gemeinliche Schöffengericht Dresden verurteilte Berthold zu 2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

**Chemnitz, 13. April.** In Beginn des fünften Verhandlungstages entspinnt sich eine Auseinandersetzung darüber, ob die gestern unterbrochene Verlesung des umfangreichen Aktenstückes, das sich auf Vorgänge in Freiberg 1923 bezieht, fortgesetzt werden soll. Der Angeklagte will auf die Verlesung nicht verzichten und erklärt u. a.: Die ganze Anklage ist unverständlich, da man nur ihn aus der bewegten Zeit von 1923 herausgesucht habe, während Tausende von anderen Staatsanwälten, Richtern und Polizeibeamten das gleiche begangen haben, dessen er angeklagt ist. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Lepi: Das Gericht scheint die Sonderheiten des Jahres 1923 in Betracht ziehen zu wollen, während wir von seiten des Anklagevertreters das noch nicht gehört haben. Er stelle den Antrag, den Generalsstaatsanwalt Dittmann von Chemnitz, Dresden, als Zeugen dafür zu laden, warum nur ein einziger Staatsanwalt aus Tausenden von Richtern, Staatsanwälten und Polizeibeamten herausgesucht wurde, die dieselbe Tat begangen haben wie der Angeklagte. Der Verteidiger stellt die Behauptung auf, daß dies aus politischer Begünstigung geschehen ist. Generalsstaatsanwalt Dr. Weber: Es ist unerlässlich, Behauptungen aufzustellen, für die absolut jeder Beweis fehlt und die nur Vermutungen sind. Wenn andere Beamte sich ebenfalls Vergehen gegen § 346 zu Schulden kommen ließen, so würde wohl Angeklagter und Verteidigung nicht zögern, diese anzugehen. Der Vorsitzende teilt mit, daß erst nach der Zeugen-



MARGARINE

*in der Leistung*  
Nicht köstlich, sondern all-erfüllend  
Nur für diejenigen geeignet

27 Jähriger  
**Landwirt sucht Bekanntschaft mit Landwirtschöchter**  
(Einheit in Wirtschaft mit zwei Pferden.) Offerten unter N. 8.60 an die Geschäftsstelle erbeten.

Eine hochtragende  
**Zug- und Zuchtkuh**  
wohl überfähig, zu verkaufen  
Ripsdorf Nr. 13.

**Herren- und Damen-Fahrräder**  
**Nähmaschinen sowie Jugendräder u. Ersatzteile**  
in großer Auswahl!  
Besichtigen Sie bitte meinen Ausstellungsraum ohne jeden Kaufzwang. Rahmenbrüche werden schnellstens in meiner modernen eingerichteten Werkstatt repariert, sowie Ausbesserung aller Arten Reparaturen. — Fahrräder werden gut und sauber emailliert und vernickelt.  
**Otto Schmidt** Mechanikermeister  
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt, Dippoldiswalde i. Sa.  
Bequeme Teilzahlung gestattet!

vernehmung das Bericht sich über die bisher gestellten weiteren Beweisanträge beschließen wird. Es wird dann in die Zeugenvernehmung eingetreten.  
**Dachholz.** Montag mittag stürzte der 28 Jahre alte Dachdecker Friz Müller vom Dach der Dachholzer St. Katharinenkirche aus einer Höhe von über 20 Metern herab auf den an der Kirche vorbeiführenden Weg. In schwerem Zustand (u. a. Schädel-, Arm- und Oberschenkelbruch) wurde der Abgestürzte in bestimmungslosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert. In den jetzigen Nachmittagsstunden ist der Abgestürzte seinen schweren Verletzungen erlegen. Beim Antritt der Mittagspause hatte er sich vorzeitig losgesagt.

**Kirchliche Nachrichten**  
Donnerstag, den 15. April 1924.  
Dessa. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.  
Freitag, den 16. April 1924.  
Rappendorf. Abends 8 Uhr Postamtensabend in der Kirche: Pfarrer Rosen, Dippoldiswalde.

Für die beim ersten Schulgang unseres Sohnes Walter dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank  
**Oskar Querner und Frau**  
Seifersdorf

**Schmierseifen**  
Iole und in Eimern  
**Elefant-Drogerie**  
**Sämliche Sämereien**  
empfiehlt  
**Bruno Hamann**  
Hermisdorfer  
**Weißstückkalk**  
empfiehlt  
**Rotho, Niederpöbel.**

**Herri. Blumen!**  
erhalten Sie, hängen Sie Ihre Blumen nur mit Dr. Ballebs Pflanzen-Nahrung! Geachteter Erfolg! Wo Blühtaus? Gibt sofo! Spielzeug. Auch rasch! gegen Erbliche, Amelien usw. Herrn. Lommahs, Drogerie zum Elefanten, Dippoldisw.; Bruno Hamann, Drogerie zum Kreuz, Schmiedberg.  
**Zahnpasten u. -pulver**  
Elefant-Drogerie

**Visitenkarten G. Jehne**  
**Räumungsware**  
Kefel und Ohnen, Hoch- und Salbstämme; Zwergobst, à Stück 1 M., empfiehlt  
**Kurt Schurig**  
Baumschulen  
Seifen bei Dippoldiswalde

**Fr. Butler, Eier, Quark**  
**Bruno Hamann**  
2 Hackstöcke zu kaufen gesucht  
Off. an die Geschäftsstelle erbeten  
1 Paar  
**Bäuerjahweine**  
sind zu verkaufen  
Diederfeldendorf Nr. 20  
**Drucksachen . . G. Jehne**

**Verzinkte Waren**  
und alle anderen Haus- und Küchengeräte  
äußerst billig bei  
**Hermann Burkhardt**  
Inserate haben in der „Weißeritz-Zeitung“ besten Erfolg

**Gasthaus Buschmühle**  
Sonabend, am 17. April 1924  
großes  
**Preis-Stat-Turnier**  
2 Serien je 60 Spiele, Anfang 4 und 1/2 Uhr!  
Um zahlreichste Beteiligung bitte!  
H. Arampolt

**Rübensamen**  
gelbe lange Bekendorfer, rote lange Eckendorfer  
gelbe runde Oberndorfer, Original Kirches Ideal  
empfiehlt  
**Louis Schmidt**

**Kinder- u. Leiterwagen**  
Reise-, Wasch- und Tragkörbe  
Korbstühle, Spielwaren, Geschenkartikel  
Seiler- und Bürstenwaren  
empfiehlt  
**A. Oehme**  
Markt 82

Feingemahlene Raitit  
zur Hedrichvertilgung  
empfiehlt  
**Louis Schmidt**

Wir treffen am Donnerstag, den 5. April nachmittags mit frischen Transporten  
**Original-Ostfriesischem Zucht- und Nutzvieh**  
ein und stellen nach beendeter Quarkläse eine Auswahl von ca. 50 hochtragenden und frischgekalbten Kühen und Kalben sowie 10 Herdbuchhennen (1/2-1 1/2 Jahre alt) außerordentlich preiswert unter günstigen Bedingungen bei reeller Bedienung zum Verkauf.  
Sämtliches Vieh ist leuchtend geschnitten, hat Abstammungsnachweis und stammt aus dem reichsten Herden Distriktslands. Schatzgeld wird in 3 Hing genommen.  
Hainberg, Sa.  
Hennig Bechtel 296  
**Emil Kästner & Co.**  
Drucksachen aller Art . . G. Jehne



## Die Zukunftswelt der Energien.

Von Anton Lütke-Münster.

Bis zum 18. Jahrhundert war das Holz im Wirtschaftsleben herrschend. Großer Mangel an Holz trat eines Tages ein, vernichtete Kulturen und führte zu blutigen Kriegen. Wie ein junger Gott trat dann eines Tages die Kohle in das Kulturleben der Völker, sie gab ihnen eine andere Denkrichtung und eine andere Handlungsmöglichkeit. Ohne Kohle hätten wir heute nicht die Mannigfaltigkeit der Farben, keine moderne Medizin, keine Hygiene, keine Autos, kein Gas, kein Zement, keine Massenfaktifikation, keinen schnellen Verkehr, keine Elektrizität und anderes.

Das Zeitalter der Kohle wird nicht ewig dauern, besonders die hochwertige, die bituminöse Kohle wird bei der gewaltigen Anforderung an sie bald aufgebraucht sein. Auch die Braunkohle, die erst nach dem Kriege immer mehr gewertet wurde, soll in manchen Gegenden schon in 25 Jahren zu Ende sein. England wird am ehesten mit seiner hochwertigen Kohle zu Ende sein. In Amerika soll der ungeheure Jassus an Petroleum, der dort zu einer Verachtfachung der Autoindustrie innerhalb sieben Jahren führte, schon nach 50 Jahren vollkommener sein. Man wird sich nicht ausdenken können, was im Wirtschaftsleben geschehen wird, wenn uns plötzlich jenes Energiekapital genommen wird, an dem wir ohne Jinsen leben.

Wir müssen uns deshalb frühzeitig nach anderen Energiequellen umsehen. Eine dieser Ersatzenergiequellen ist bekanntlich das Wasser. Aber auch dieses wird nicht ausreichen, um die mangelnde Energie eines Tages zu ersetzen. Vor allem käme die Sonne in Betracht, deren Energie man auf 500 Billionen PS schätzt. Von einer ein Quadratkilometer großen, von der Sonne bestrahlten Fläche, bei 100 Prozent Ausbeute, könnte man nach angelegelter Berechnung 250 000 Jahrespferdestärken erzielen. Um die Zahl der durch die Kohle erzeugten Jahrespferdestärken zu erreichen, genügt der Flächenraum, der nicht größer wäre als ein Drittel der Schweiz. Edison, das amerikanische Erfindergenie, beschäftigte sich zur Zeit mit der Konstruktion einer Sonnenmaschine. Neu sind die Sonnenmaschinen nicht. Man kannte sie schon im alten Ägypten und bei den Römern wurde schon im Tempel der Vesta das hl. Feuer mit einem Brennglas angezündet. Über hundert Patente existieren schon heute auf Sonnenmaschinen. Mit der von dem Kalifornier Norson erfundenen Maschine kann man beispielsweise bis zu 8000 Grad Hitze herstellen und in ihr das härteste Metall schmelzen. Natürlich können derartige Maschinen nur für die heißen Zonen in Betracht. Man hat ferner durch Einwirkungen des Lichtes auf Chemikalien Lichtakkumulatoren hergestellt, welche die bei Tageslicht geladen werden und in der Dunkelheit Strom abgeben können. Der Hamburger Professor Pauson will die Luftleuchtigkeit ausnutzen. Er glaubt, daß ein Drittel des deutschen Flächenraumes genügt, um 700 Millionen PS zu erzielen. Im Laufe der Zeit sind über 30 Theorien entstanden, die sich mit der Ausnutzung der Luftleuchtigkeit beschäftigen. Könnte man einen gewöhnlichen Naturbild in einem Akkumulator fesseln, so würde seine Lichtmenge genügen, um zehn elektrische Dienen 30 Jahre lang zu speisen.

Der italienische Chemiker Ciamician berechnete vor einigen Jahren den jährlichen Wert der pflanzlichen Produkte der Erde auf 32 Milliarden Tonnen, die einem Verbrennungswerte von 18 Milliarden Tonnen Kohle entsprechen. Man hat die Erdwärme, die in 3500 Meter Tiefe Wasser zum Sieden bringt, sich nutzbar machen wollen. Ein englischer Ingenieur macht sogar den Vorschlag, einen 20 Kilometer tiefen Schacht in die Erde vorzutreiben, um auf diese Weise die Erdwärme für die Energiegewinnung zu fesseln.

Wenn man weiß, daß der Wind 600 mal mehr Kraft entwickeln kann wie das Wasser, dann wird man begreifen können, daß in ihm noch eine große Zukunft für die Energieausnutzung besonders für die Landwirtschaft liegt. Schon vor dem Kriege gab es in Deutschland 13 000 Windmühlen, welche ihre Betriebskraft dem Winde abgavamen. 25 Prozent aller Mühlen wurden durch Wind betrieben.

Der Entdecker der Edelgase Ramsay will die Kohle in ihren Lagerstätten entzünden und ihre Gase dann an die Oberfläche leiten. Die Kohle ohne Verbrennung in Energie überzuführen, wurde schon früher mittels Thermoelementen versucht. Reverdings schloß durch die Erfindung des englischen Physikers Dr. Wall, der Kohle in thermoelektrischen Generatoren direkt in Elektrizität verwandeln will, das Problem der Gewinnung von Kraft direkt aus Kohle in ein neues Stadium gekommen zu sein. Die großen Bemühungen, die sich Frankreich und England um die Ausnutzung der Meereskräfte geben, sind bekannt. Auch die Ausnutzung von Ebbe und Flut dürfte noch eine Zukunft haben.

Große Hoffnungen hat man auf die Ausnutzung radioaktiver Stoffe aus dem Zerfall der Atome gesetzt. Ein Gramm Radium, das bekanntlich sehr langsam zerfällt, reicht aus, um eine Million Liter Wasser von 0 auf 100 Grad zu erhitzen. In jedem Gramm eines beliebigen Stoffes sind Energiemengen enthalten, die der Dauerleistung eines Pferdes während vierhundert Jahren entsprechen. Die Zerstrahlung der Atome ist bis heute noch nicht gelungen. Die am weitestgehenden Versuche mittels starker elektrischer Felder sind bisher dem englischen Physiker Wall gelungen. Es ließe sich nicht ausdenken, was eintreten würde, wenn eines Tages die Zerstrahlung der Atome gelänge und damit der Menschheit Kräfte von unüberschaubarer Größe gegeben wären. In anderer Weise hat man bereits die Atomtheorie in die Praxis umgesetzt. Der Doktor der Radiomanator, eine moderne Wanduhrzeit, basiert auf der Atomtheorie. Mit ihr ist es möglich, auf große Entfernungen die verschiedensten Erdschätze mit großer Sicherheit aufzufinden.

Unter den neuesten Entdeckungen ist bemerkenswert, daß es heute schon in der Theorie möglich ist, wie aus der Luft Stickstoff, auch aus Wasser und Luft den für unsere Autos so notwendigen Brennstoff herzustellen, was der bekannte Kohlenforscher Hanns Fischer auf der letzten Weltkongress in London mitteilen konnte. Der bekannte Soeborne-Professor Charles Henry glaubt das Wasser direkt für den Antrieb von Autos verwenden zu können. Er sagt, daß es Katalysatoren gibt, die den Zerfallsprozess des Wassers in Wasserstoff und Sauerstoff sehr schnell bewerkstelligen können. Fände man diese Katalysatoren, dann sei es möglich, die aus dem Wasser gewonnenen Gase zum Antrieb eines Explosionsmotors zu benutzen. Solange ist dieser Versuch bis heute noch nicht. Möglich wäre es aber, daß auch dieses Tor eines Tages ausgenutzt und der Menschheit ein Geschenk gemacht würde, dessen Tragweite man heute noch nicht ausdenken kann.

## Rundfunk.

× Rundfunk im Urwald. Von einem Brasilienforscher wurde unlängst in der Londoner Geographischen Gesellschaft mitgeteilt, daß mitten im Urwald von Brasilien im Zeitraum von etwa sieben Minuten sein Funkanruf beantwortet worden sei. Auch in New York und in Neuseeland habe man seine funktentelegraphischen Mitteilungen vernommen.

## Vertehrt dem Kinde das Spielen nicht!

Die Frühlingswitterung lockt die Jugend unweidersehlich zum Spiel ins Freie. Nach der langen Zimmerhaft sehnt sich das Kind danach wie nach einer großen Erlösung.

War manche Eltern vertreten nun die Ansicht, dem Kinde mühe es besser, zu arbeiten, als sich im Spiel Zeitvertrieb zu suchen. Wer so denkt, verkennt die außerordentliche Bedeutung des Spieles für das kindliche Gemüt und nicht zuletzt für seine Erziehung vollständig.

Das Spiel, schon in seinen ersten Anfängen, macht den kindlichen Körper geschmeidig und bildet nach und nach die Muskeln und die Sinne aus. Spiel, das rein äußerlich eine Freude und eine willkommene Unterhaltung darstellt, ist im eigentlichen Sinne für das Kind und seine geistige Fortentwicklung ernsteste Arbeit. Je weiter die Spiele fortschreiten, helfen sie auch die Fähigkeiten des Gehörns und obendrein auch wieder die Fähigkeiten des Befehlens entwickeln. Dazu kommt mit der Zeit auch die Ausbildung der Fähigkeit, wichtige Rückschlüsse zu ziehen und richtig zu bewerten.

Wer dem Kinde die Zeit zum Spielen beschneidet oder gar verweigert, nimmt ihm eine der wichtigsten Förderungsmittel für seine Heranbildung und seine Entwicklung.

Später freilich, wenn in erhöhtem Maße die Verpflichtungen gegenüber der Schule in den Vordergrund treten, wird eine weise Mischung von Spiel und Arbeit einsehen müssen. Auf keinen Fall jedoch darf dem Kinde und Mädel eine gewisse Zeit zum Spielen völlig vorenthalten werden.

△ Preußen gibt wieder Ehejubiläumsgeschenke. Vester Tage hat der preussische Minister des Innern und der Finanzen die Genehmigung erteilt, daß die zu 50- oder 60-jähriger Ehejubiläumstage gewährten Geldgeschenke in Zukunft wiederum in Höhe von 50 Mark bedürftigen Ehepaaren gewährt werden. In Betracht kommen nur solche Ehepaare, die die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und im Freistaat Preußen ihren dauernden Wohnsitz haben. Weitere Voraussetzung ist Würdigkeit beider Eheleute. Nur wenn besondere Gründe die Verzögerung des Antrags verschuldet haben, kann das Bescheid nachträglich ausgehakt werden.

## Das Ende der Kohle?

Von unserm Essener Mitarbeiter.

Bei einer Betrachtung der Lage des deutschen Kohlenmarktes und der internationalen Kohlenkrise kommt man leicht zu der Auffassung, daß die Herrschaft des „Königs Kohle“ vorbei sei, und daß zumindest der Kohlenbergbau seinen Höhepunkt überschritten habe. Man weist auf die zunehmende Elektrifizierung, auf die steigende Verwendung von Öl hin.

Wie liegen nun die Dinge? Im Jahre 1913 wurden in Deutschland (jetziges Gebiet) 140 753 000 Tonnen Steinkohle und im Jahre 1925, trotz starker Einschränkung der Förderungsbeteiligung am Schicht, 132 700 000 Tonnen Steinkohle gefördert. An Braunkohle aber wurden 1913 nur 87 288 000 und in 1925 dagegen 139 800 000 Tonnen gefördert. In dem Heizwert an Steinkohle ausgedrückt, ergibt die Gesamtförderung von 1913 also 180 137 000 Tonnen, 1925 dagegen 163 793 000 Tonnen. Der Kohlenverbrauch ist also trotz der Krise noch gestiegen. Nun ist es richtig, daß in betriebstechnischer Hinsicht eine Umstellung vor sich geht. Wasserkraft wird in Elektrizität umgewandelt. Die Dampferzeugung nimmt zu.

Indessen zeigt sich, daß die Kohle, wo nicht besondere Verhältnisse vorliegen, mit Wasserkraft und Öl konkurrieren kann. Das Kohlenstaubverbrennungsverfahren hat sich da, wo es bereits angewandt wurde, glänzend bewährt. Hier liegt die Zukunft der Magerkohlenzechen. Das Elektrizitätswerk Westfalen, nächst dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk die größte Ueberlandzentrale, hat die stillgelegte Zeche „Alte Haase“, die einzige noch betriebsfähige Zeche auf dem südlichen Ruhrufer, erworben, um Magerkohle im Kohlenstaubverbrennungsverfahren auf dem Gemeinschaftswerk in Hattingen zu verwenden. Das Verfahren, aus Kohle Öl zu gewinnen, steht noch in den Anfangsstadien, verspricht aber Erfolge. Unentbehrlich ist die Kohle für die Erzeugung von Koks, ohne Koks kann die lothringische Minette nicht verwertet werden, und dann schlummern in der Kohle ungeheure chemische Werte.

Schon jetzt machen die „Nebenprodukte“ die Kohle fast unerlässlich. Ammoniak, Schwefelwasser, Benzol, Zentralöl, Cumaronharz, Bohnerwachs, Schmier- und Stangenfette, Lederfette, Wachs, Mottenpulver, Saccharin und was erst noch gewinnt man aus der Kohle neben Gas und Teer, Anilinfarben und pharmazeutischen Produkten. Rein, die Kohle hat ihre Bedeutung, noch nicht verloren, denn man steht erst am Anfang ihrer Verwertungsmöglichkeit. Man wird einmal dahin kommen, die Kohle an Ort und Stelle in Gas und Elektrizität umzuwandeln, wie es vereinzelt schon geschieht und wird die gewonnene Kraft nicht mehr auf Eisenbahnzügen in die Lande schicken, sondern durch Fernleitungen Gas und Strom dorthin senden. Man wird die Kohle restlos auszunutzen lernen und uns so immer unabhängiger vom Ausland machen. Was vor Jahrtausenden eine ähplige Vegetation an Kraft aufpeicherte, an wertvollen Bestandteilen, das wird der Bergmann und der Chemiker der Kohle entreißen und in den Dienst der Menschheit stellen. Wir

brauchen noch lange die Schätze des produktiven Steinkohlengebirges, das Deutschland noch auf mindestens 2000 Jahre versorgen kann.

Es ist nicht nötig, nicht einmal wünschenswert, daß der Bergbau sich so rapide fortentwickelt, wie in den Jahrzehnten vor dem Kriege. Wir wollen mit unserer Naturerbschaft haushalten. Die Zukunft unserer Wirtschaft, unseres Volkes hängt davon ab, in welchem Maße es uns gelingt, die Erbschätze, die wir in reichem Maße besitzen, so auszunutzen, daß wir jedem Wettbewerb widerstehen können. Reich und Staat sollten dazu hilfreiche Hand bieten.

## Arsenit in amerikanischen Äpfeln.

Vor einigen Wochen wurden mehrere Londoner Fruchthändler vor dem Volksgericht beschuldigt, Äpfel verkauft zu haben, die genügend viel Arsenit enthielten, um die menschliche Gesundheit zu gefährden. Die Händler erklärten, es handle sich um amerikanische Sorten, Jonathans und Newtowns, wie sie solche seit langer Zeit regelmäßig verkauft hätten, ohne Klagen gehört zu haben. Sie seien, wenn wirklich Arsenit an den Äpfeln haften, ganz unschuldig daran.

Der Sanitätsrat des Distrikts legte dar, daß in Amerika als Mittel gegen gewisse Insektenplagen die Früchte mit einer Brühe besprüht werden, die Blei und Arsenit enthält. Diese Stoffe gehen eine Verbindung ein, die im Wasser nicht löslich werden kann. Es stellte sich sogar eine giftige Verbindung in der Schale selbst ein, die natürlich nur durch Säulen der Frucht ungeschädigt gemacht werden kann. Das ist aber eine Prozedur, die besonders Kinder selten vornehmen.

Der Volksrichter behandelte die Sache als erstes Vergehen und ließ beide Angeklagten nur die Kosten, ungefähr 50 Sch., bezahlen, schärfte ihnen aber ein, es sei nach diesem Vorkommnis ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie solche Äpfel nicht mehr zum Verkauf ausbieten. Können sie noch einmal mit ähnlicher Beschuldigung befaßt werden, so würde er sehr strenge Strafen ausprechen.

Das Gesundheitsministerium hat alle Sanitätsbehörden in ganz Großbritannien auf den Fall aufmerksam gemacht, und es konnte glücklicherweise festgestellt werden, daß die Behandlung mit Arsenit nur bei Äpfeln amerikanischer Herkunft zu beobachten war. Selbstverständlich erlitt der Äpfelverkauf einen gewaltigen Rückschlag, konnte doch das Publikum, dem die Größe der amerikanischen Äpfelreise wohl bekannt ist, nie sicher sein, daß als Best Beittiff bezeichnete Äpfel nicht doch aus Amerika stammten.

In Amerika wurde man nun gleichfalls unruhig. Die Exporteure und Produzenten beklagten sich, die benötigten Versicherungen über die Harmlosigkeit ihrer Äpfel zu haben. Aber „Taschensache sind hartnäckige Dinge“, sagt der Engländer. Die Angaben der englischen Sanitätsbehörden sind so präzise, daß ihnen gegenüber die amerikanischen Behauptungen wenig Einfluß machen.

Es wäre jedenfalls zweckmäßig, wenn die deutschen Behörden sich auch die amerikanischen Äpfel einmal recht gründlich anschauen. Wenn England giftigste Ware erhält, ist es sehr wahrscheinlich, daß auch Deutschland solche Ware empfängt, nur daß sie bei uns doppelt entbehrlich ist.

## Die Liebe.

Sticze von Friz R. Zimmermann.

• In das vornehm ausgestattete Atelier stutete die Morgenröte. Es war Frühling — herblicher Duft wehte aus dem Park in den großen Raum herein, im blauen Wind bewegten sich leicht und mit grazilem Faltengeriesel die Vorhänge.

Der Freund, Gerdorten, saß da in dem barocken Sessel und wartete. Dachte an die gemeinsam mit dem Maler Hans von Deingen verlebte Studienzeit. Nun war der berühmte, reich und gewiß sehr glücklich. Er aber hatte Pinsel und Palette für immer beiseite gelegt und war in das Direktorium der Werke eingetreten, die sein Vater gegründet.

Nun, das war gut so — denn Ellen Wuron, die jetzt seine Frau war, hätte sich nie darenin geschickt, ein Leben der Sorgen und des Wartens auf den künstlerischen Erfolg mit ihm zu teilen. Die Zeiten waren hart, das Geld rar — und Gerd schlittelte sich in Gedanken daran, was hätte werden können, wenn er seiner Kunst treu geblieben wäre. Mit von Deingen war das etwas anderes. Der war ein Genie — er aber nur ein Talent...

Da ging die Tür auf, und der Maler kam. Bleich, übermüht und mit einem verblissenen Zug im Gesicht, der Gerd sofort auffiel. Wie, sollte auch er Sorgen haben?

„Tag, Gerd! Fein, daß du mal den Weg zu mir gefunden hast so langer Zeit. Ich weiß, du hast ein paar Bilder von mir gekauft. Immer wollte ich dir schon mal schreiben. Na ja, wie das dann so geht — man vergißt das, nicht wahr...“

Eine Nervosität lag in den Worten, die Gerd befreundete. Nein, der da vor ihm stand, war nicht mehr der frohgemute, unverwundliche Studienkamerad von einst. Er stand auf — sie schüttelten sich die Hände — aber Hans schlug die Augen nieder und hielt dem fragenden Blick des Fremden nicht stand.

„Etwas kommt mit dir nicht, Hans. Glückliche schon anders aus — vergiß, aber ich glaube dich in anderer Ausstattung anzutreffen.“

Hans von Deingen ließ sich in einen Sessel fallen und schaltete ein wenig zynisch. Dem kostbaren Etui, das er aus der Westentasche zog, entnahm er eine Zigarette und hob dann den Inhalt dem Freunde an.

„Besser Gerd, du hast die Konsequenzen gezogen und dich, wie ich erfahren habe, in das Glück hinübergerettet. Deine Frau liebt dich — Lieber hat es mir erzählt — sie hat prächtige Kinder und ist sehr glücklich. Möglich, daß du Sorgen hast — wer hätte die heute nicht — aber immerhin: ihr versteht euch famos, und ich denke, du bist das Lausches froh. Aber ich? Lieber Junge, ich bin zwar berühmt, ein verdammtes Wort, und ich habe einen Preis dafür bezahlt...“

Wenn es dir Befreiung ist, so erzähle mir, Hans — soviel Vertrauen werde ich dir wohl noch wert sein?“

„Na ja, ich habe mich getrennt, als der Diener meine Karte brachte. Um es kurz zu machen: es geht mir nicht ganz befriedigend und auch sonst. Bitte hat mich verlassen. Ich lebe in Scheidung, und ich werde ihr wohl alles, was sie einst an Kapitalien in die Ehe gebracht hat, zurückzahlen.“



Sie hat sich in einen vermögenden Gent vergafft — schön, sie soll ihn heiraten, ich bin ihr nicht im Wege.“

Der Maler lachte kurz auf, fuhr sich mit der Hand durch das reiche, braunlockige Haar und warf die Zigarette in den Aschenbecher.

„Schau mich nicht so konsterniert an: es ist so, wie ich sage, und noch eines — ich möchte wieder in München sein, in meiner Dachbude, und dann würde ich heute die Grette heiraten.“

Die Freunde sahen sich nun schweigend gegenüber. Dann sprach man von diesem und jenem, und endlich ging Gerd Korten — seines Glückes froh und ein tiefes Mitleid für den berühmten Freund im Herzen.

Sein Weg führte ihn bald darauf nach der schönen Harzstadt, und er erkundigte sich dort nach Grette Lenzen. Die schlug sich immer noch schlecht und recht durchs Leben, sah überraschend jung aus, war so frohgemut wie damals, als Hans van Deingen ihr die ganze Welt versprochen und die Sterne dazu.

Nun sahen sie in einer kleinen Konditorei, schweigend sich aus, und jeder wartete darauf, daß der andere von der alten Zeit und von Hans erzählen sollte. Gerd Korten dachte: Natürlich ist es an mir, davon zu beginnen, wenn es nur nicht so verteuert schwer wäre! Sie aber sann vor sich hin: Ob er mit Hans auseinander ist und nichts weiß von ihm? Es sollte ihm ja sehr gut gehen, wie ihr erzählt worden war, und berühmt ist er auch, wenigstens wurde oft und überall da, wo man von Kunst sprach, sein Name genannt.

„Er ist nicht glücklich!“ sagte Gerd Korten da und wunderte sich, wie selbstverständlich er das herausbrachte und daß sie sofort wußte, von wem er sprach. Ihre Augen weiteten sich schreckhaft — dann kam ein eigenes Leuchten hinein, und sie nickte ein paarmal mit dem blonden Kopf, so, als wolle sie sagen: Ich hab' das ja längst gehört.

„Ich glaube, er hat niemanden, der ihn so recht versteht,“ meinte Korten.

„Und die Frau?“

Ehe Korten aber erwidern konnte, hob sie abwehrend die Hand.

„Nein, Sie brauchen mir nichts zu erzählen. Ich weiß alles, als hätte ich's miterlebt. Hans ist nicht ohne Schuld, Menschen wie er sollten nicht nach der Vernunft heiraten. Er wollte es sich leichter machen und die durch den Krieg verlorenen Jahre schneller einholen.“

„Er ist so zynisch geworden, tut so, als nehme er das alles auf die leichteste Schulter und ...“

„Ich will morgen gleich zu ihm fahren. Geben Sie mir doch seine Adresse.“

Korten sah sie an. Erstaunen war in ihm und ein großes Wundern. Kein Wort gegen Hans van Deingen — nur von seiner Schuld gegen die andere, die ihn verlassen, wie er einst dieses Mädchen — hatte sie gesprochen. Wie sie jetzt aufstand, schlank, selbstbewußt, von einer Jugend durchpulst, die ewig schien, da mußte er denken, um wie vieles glücklicher doch diese Menschen sind, die in sich selbst ruhend ihr Schicksal tragen und sich nicht beugen.

Da schritt er nun neben ihr durch die Straßen, es lag dazu kein zwingender Grund vor, und er hätte sich längst verabschieden können. Seine Mission war erfüllt — nicht einmal stolz auf die erfüllte Freundschaft durfte er sein, denn er war lediglich das Mittel des Zufalls gewissermaßen. Grette Lenzen wäre ohne ihn zu Haus geblieben — er fühlte nun, daß sie seit Jahren auf diese Stunde gewartet. Und sie fragte gar nicht danach, ob ihrer Sorgen und Mühen warteten, sie erfüllte einfach eine Pflicht, ein Schicksal — das Schicksal ihrer Liebe.

Das erschien ihm, der sich über dem großen Zugeständnis, das er dem Leben gemacht, längst zu manchen kleinen Nachgiebigkeiten und Opfern der Persönlichkeit hatte entschließen können, so ungeheuerlich, daß er mit einer gewissen Reue neben ihr dahinging, die endlich den Mut zu der Frage fand: „Was ist es, das Sie trotz allem noch mit Hans verbindet und das Sie nun zu ihm treibt, obwohl Ihrer keine rosigere Aussichten warten dürften?“

Da wandte sie den Kopf — eine feine Röte stieg von ihren Schläfen zu den Wangen hernieder und aus zwei aufstrebenden Augen kam ihm wortlos die Erklärung. Er blieb stehen, und sie merkte, daß er sich verabschieden wollte. Tief neigte er sich über ihre Hand, die er mit Andacht küßte, ungeachtet der Menschen, die vorübergingen. Und wie er ihr dann nachsah, den Hut immer noch in der Hand, da mußte er denken: „Ja, das ist die Liebe ...!“ Und daß der Freund viel, viel glücklicher war als er selbst.

## Der Papagei.

Eine Fabel von Bruno Hinzler.

Ein Papagei hatte viele hundert Worte gelernt. Er konnte stundenlang sprechen, ohne eine Pause zu machen. Dessen rühmte er sich und rief: „Bin ich nicht ein gewaltiger Redner?“

Das hörte ein Spatz, der auf dem Sims des offenen Fensters saß. Er machte „Piep! Piep!“ und hüpfte und flatterte herum, schwang sich auf den Rand des Futternapfes und pickte sich, immer pfeifend, ein Körnlein nach dem anderen heraus. Angelockt durch seinen Ruf, kam ein zweiter herzu; ihm folgte ein dritter, ein vierter, ein ganzer Schwarm.

Da sagte der Mensch, der still in der Ecke des Zimmers stand: „Wieviel mehr vermag doch der eine Laut des Spatzen, als all die Worte, die ich den Papageien gelehrt! Das „Piep!“ der Spatzen umfaßt alles, was es in der Welt der Spatzen zu sagen gibt; der Papagei aber könnte sich durch sein Sprechen weder mit seinesgleichen noch mit den Menschen verständigen. Viele Worte machen eine Rede, jedoch nur, wenn auch ein Sinn in ihnen liegt.“

„So ist es,“ schnarrte der Papagei. „So ist es! Lautal Lautal! Bin ich nicht ein gewaltiger Redner?“

## Scherz und Ernst.

Ein Herz, das jetzt 1882 Jahre alt ist, hat man in einer prächtigen blau emailierten Vase bei den Ausgrabungen in Theben (Aegypten) gefunden. Es ist das Herz des Königs Ramses II, von den alten Griechen Sefrotis genannt, der 1288 v. Chr. starb. Die Mumie des Königs wurde schon 1881 entdeckt. Sie befindet sich im Museum zu Kairo. Die Vase und das Herz erwies sich bei genauer Untersuchung als äußerst harte hornartige Masse von eirunder Form und etwa 8 Zentimeter Länge bei 4 Zentimeter Breite. Unter

dem Mikroskop waren die sich kreuzenden Muskelfaserbündel des Herzmuskel noch deutlich erkennbar. Soda und duftende Harze vermochten trotz der Jahrtausende also nichts an dem anatomischen Gefüge zu ändern.

**Krähen verziehen!** Vor einem Pariser Gericht fand unlängst eine Verhandlung statt, deren Verlauf man nicht ohne Lächeln zur Kenntnis nehmen wird. Ein bekannter Künstler, der sehr schwer erkrankt war, hatte seinen Nachbarn wegen groben Unfalls angeklagt, und zwar mit der Begründung, daß dessen Hund durch sein Bellen und Heulen ihm die notwendige Nachtruhe geraubt hätte. Das Gericht sprach jedoch den Angeklagten mit der Begründung frei, daß ihm nur eine Verordnungsbekannt sei, die das Krähen der Hähne in der französischen Hauptstadt verbiete. Daraus geht also hervor, daß in Paris die Hunde bellen, die Pferde wiehern, die Katzen miauen, die Hühner brüllen und die Gsel schreien dürfen. Nur dem Gähne, dem stolzen Wahrschreien der französischen Republik, ist das Krähen unterlagt.

**Kundfunk Leipzig-Dresden.** Leipzig Welle 452, — Dresden Welle 294, — Chemnitz Welle 454, — Weimar Welle 454, — Wochenlage: 10: Wirtschaftsnachrichten, Wetterbericht des Sächsl. Verkehrsverbandes, 11:45: Wetterbericht der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar, 12: Mittagsmusik, 12:55: Neuerer Zeitungen, 1:15: Börsen- u. Pressebericht, 2:45: Wirtschaftsnachrichten, 3-4: Pädagogischer Kundfunk des Zentral-Institutes Deutsche Welle 1300, 3:25: Welt. Prod.-Börse, 5:30 u. 6:15: Börse, Wirtschaft, 6: Anzhl. an die Abendveranstaltung: Presse, Sport etc.

**Donnerstag, 15. April, 4 u. 5:** Nachmittagskonzert des Leipz. Rundfunkorch. 6:30: Aufwartungsrundfunk, 6:45: Sächsl. Kundfunk, 7: Vortrag: Dr. Jöbstl: „Das internationale Schachturnier in Dresden.“ 7:30: Vortrag: Kurt Volter: „Lehrbuch der Schachbildung.“ 8:15: Vortrag: Dr. Jöbstl: „Die Dichtungen von Paul Ernst zum 60. Geburtstag.“ 8:30: Prof. Winds, 9: Rundfunkorch. 9:15: Röntgen-Prof. Winds, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:15: Prof. Winds, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2:45: Prof. Winds, 3: Die Frau des Dolmetschers, 3:30: Prof. Winds, 3:45: Prof. Winds, 4: Die Frau des Dolmetschers, 4:30: Prof. Winds, 4:45: Prof. Winds, 5: Die Frau des Dolmetschers, 5:30: Prof. Winds, 5:45: Prof. Winds, 6: Die Frau des Dolmetschers, 6:30: Prof. Winds, 6:45: Prof. Winds, 7: Die Frau des Dolmetschers, 7:30: Prof. Winds, 7:45: Prof. Winds, 8: Die Frau des Dolmetschers, 8:30: Prof. Winds, 8:45: Prof. Winds, 9: Die Frau des Dolmetschers, 9:30: Prof. Winds, 9:45: Prof. Winds, 10: Die Frau des Dolmetschers, 10:30: Prof. Winds, 10:45: Prof. Winds, 11: Die Frau des Dolmetschers, 11:30: Prof. Winds, 11:45: Prof. Winds, 12: Die Frau des Dolmetschers, 12:30: Prof. Winds, 12:45: Prof. Winds, 1: Die Frau des Dolmetschers, 1:30: Prof. Winds, 1:45: Prof. Winds, 2: Die Frau des Dolmetschers, 2:30: Prof. Winds, 2